

M

Menschen.
Macher.
Märkte.

Anika Pages und
Helmut Markwort spielen
GELIEBTER LÜGNER
Seite 28



Das Netzwerk
„Made in Südhessen“

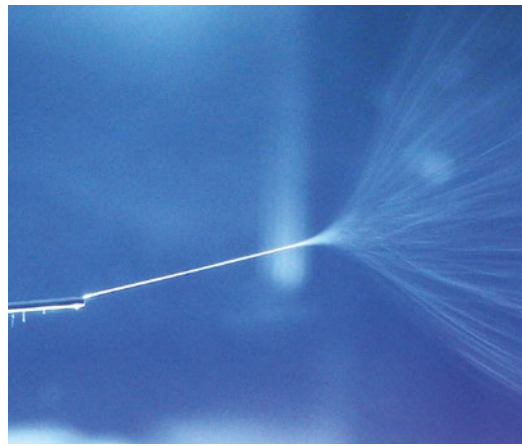
Gemeinsam stark in die Zukunft

Das Herz von Darmstadt –
pulsierende Vielfalt

Der neue Werbeauftritt des
Luisencenters

Die Freiheit des
Materials

Ein Gespräch mit dem
Bildhauer Tony Cragg



Inhalt

MENSCHEN. MACHER. MÄRKTE

- 5 Zwischen Sichtbarkeit und Vertrauen
Wie Andreas Noack Unternehmen digital stärk
- 6 Darmstädter Privatbrauerei toppt die
Branche – Klares Bekenntnis zur Region
- 8 www.DA.news zieht positive Bilanz
Deutschlands erste mehrsprachige, lokale
Nachrichtenplattform ist erfolgreich gestartet
- 10 Abmahnung wegen Bildnutzung erhalten?
Was hinter den Forderungen der dpa
Picture-Alliance steckt
- 13 Einmal um die ganze Welt – aktueller denn
je – Weltreisen per Schiff!
- 14 Das Netzwerk „Made in Südhessen“
Gemeinsam stark in die Zukunft
- 17 100 Jahre Auto Seeger

DARMSTADT & SÜDHESSEN

- 18 Das Herz von Darmstadt – pulsierende Vielfalt
Der neue Werbeauftritt des Luisencenters
- 19 Entspannter Saisonauftakt der WCGTour
im GC Kiawah
- 20 Neue Biotinte verbessert Nährstofftransport
TU Darmstadt, NMI und Black Drop
entwickeln verbesserten 3D-Biodruck
- 22 Herausragend in Cybersicherheit und
digitaler Vernetzung
TU Darmstadt zeichnet renommierte Wissen-
schaftler mit dem Robert-Piloty-Preis aus

- 24 „Reinheim ist lebens- und liebenswert“
Ein Interview mit Manuel Feick, Bürgermeister
der Stadt Reinheim

- 27 Ganzheitlich zu mehr Lebensqualität
Heidi Nelius und ihre Arbeit bei Carelife

MITTENDRIN

- 28 Ein leidenschaftlicher Briefwechsel auf der Bühne
„Geliebter Lügner“
- 29 Festlicher Auftakt zum 75. Heinerfest in Darmstadt
- 30 Die Freiheit des Materials
Ein Gespräch mit dem Bildhauer Tony Cragg
- 33 Das erste KU-KI-FEE-Festival in Darmstadt

GESUNDHEIT

- 34 Bevor das Herz bricht
Dr. med. Martin Ruch über die Möglichkeiten zur
Früherkennung von Arterieller Verschluss-
erkrankung
- 36 Ein Krankenhaus im Wandel
Wie das Alice-Hospital in Darmstadt medizinische
Versorgung, Architektur und Natur vereint

FROHE BOTSCHAFTEN

KULTURFENSTER

- 42 Lesenswert
- 44 Sehenswert
- 46 Darmstädter Residenzfestspiele unter dem
Motto „Mit Musik die Welt bewegen“
- 47 Musiksommer im Palmengarten

Editorial



Kultur in unruhigen Zeiten

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, die Welt steht nicht still – sie schwankt. In einer Zeit, in der wieder Kriege an Europas Grenzen toben, Demokratien unter Druck geraten und globale Gewissheiten ins Wanken kommen, mag Kunst auf den ersten Blick wie ein zartes, beinahe zeitgemäßes Gegenüber erscheinen. Und doch ist sie in Wahrheit das genaue Gegenteil: notwendig, mutig, widerständig.

Gerade in Darmstadt zeigt sich, wie relevant kulturelle Impulse heute sind. Die Stadt wandelt sich. Neue Orte entstehen – etwa die Ausstellungshalle auf der Rosenhöhe, die Mathildenhöhe oder der Skulpturengarten, wo aktuell Werke von Tony Cragg eindrucksvoll inszeniert sind. Auch die digitale Erweiterung der städtischen Museen ist ein ermutigendes Zeichen für kulturelle Zukunftsfähigkeit.

Gleichzeitig ringen Kulturakteurinnen und -akteure um Raum, um Sichtbarkeit, um Wertschätzung. Die Schließung der Jugendfreizeiteinrichtung „Hütte“ verschärft die ohnehin angespannte Lage – nicht nur im Hinblick auf dringend benötigte Proberäume, sondern auch auf analoge, soziale Treffpunkte. Über die Jugend zu lästern, sie sei nur noch digital unterwegs und versinke hinter dem Handyglas, ist unangebracht, solange reale Orte des Austauschs stillschweigend verschwinden.

Wir müssen erkennen: Kreativität, Kultur und Begegnung sind keine Nebensächlichkeiten – sie sind die tragenden Säulen einer offenen, lebendigen Gesellschaft. Und sie verdienen unsere Aufmerksamkeit, unsere Investitionen und unser Engagement – gerade jetzt, da Rückzug und Zynismus vielerorts Auftrieb erhalten.

In diesem Sinne laden wir Sie ein: Lesen Sie mit, diskutieren Sie mit, bringen Sie sich ein. Darmstadt hat Potenzial – künstlerisch, kulturell, menschlich. Es liegt an uns allen, was wir daraus machen.

Herzlichst,
Ihr

Alexander Götz

M

Menschen.
Macher.
Märkte.



**M – Magazin für Wirtschaft & Gesellschaft
in und um Darmstadt | No. 3/2025**
www.m-dasmagazin.de

VERLAG & HERAUSGEBER

Ulrich Diehl Verlag und Medienservice GmbH
Marktplatz 3 | 64283 Darmstadt
T. 06151 3929-866 | F. 06151 3929-899
Mail: ulrich.diehl@udvm.de

Sitz der Gesellschaft: Darmstadt
AG Darmstadt: HRB 88639
Eigentumsverhältnisse: 100 % der
Ulrich Diehl Verlag GmbH gehören Ulrich Diehl

Gültige Anzeigenpreisliste: November/2023
Das M-Magazin erscheint als
Anzeigensonderveröffentlichung.

REDAKTION

Alexander Götz, Vi.S.d.P.
Mail: alexander.goetz@udvm.de

PRODUKTMANAGER

Arthur Schönbein, Alexander Götz

MEDIENBERATER

Friederike Oehmichen
T. 06151 1012130 | M. 0163 7350002
Mail: oehmichen@magazin-lebenslust.de

Uli Diehl
T. 06151 39298-66 | M. 0171 4432482
Mail: ulrich.diehl@udvm.de

Angelika Giesche
T. 06155 8774545 | M. 0171 2467305
Mail: angelika.giesche@udvm.de

Walter König
M. 0170 5165375
Mail: walter.koenig@udvm.de

GESTALTUNG/LAYOUT

Obla Design, Bad König

DRUCK

Druckerei Manfred Berg
Ueberauer Straße 37a, 64354 Reinheim
Tel. 06162 – 1228, info@druckbild.de

Erscheinungsweise: sechsmal jährlich. Nachdruck bedarf der ausdrücklichen vorherigen Genehmigung des Verlags. Gekennzeichnete Artikel stellen die Meinung des Autors, nicht unbedingt die der Redaktion dar. Alle veröffentlichten Beiträge und Bilder sind urheberrechtlich geschützt. Zitate nur mit Quellenangaben. Bei Nichterscheinen des Magazins durch höhere Gewalt oder Arbeitskämpfmaßnahmen besteht kein Anspruch auf Rückerstattung oder Minderung des Bezugspreises.

STROMNETZ DER ZUKUNFT? DA HABE ICH EINEN PLAN VON.

ICH SCHLIESSE
DIE ZUKUNFT AN.

Lea W.

Projektleiterin Netzentwicklung
Strom bei der e-netz Süd Hessen
plant das Netz der Zukunft
und schützt das Klima.



EINFACH KLIMAFREUNDLICH FÜR ALLE.

Zwischen Sichtbarkeit und Vertrauen

Wie Andreas Noack Unternehmen digital stärkt

In der heutigen digitalen Geschäftswelt reicht es nicht mehr aus, einfach nur präsent zu sein. Es geht darum, gefunden zu werden und Vertrauen aufzubauen. Ein Unternehmer, der diese Herausforderung angenommen hat, ist Andreas Noack, geschäftsführender Gesellschafter von Noack Media Production.

Der Weg zur digitalen Sichtbarkeit

Andreas Noack begann seine Karriere in der Medienproduktion, erkannte jedoch schnell, dass hochwertige Inhalte allein nicht ausreichen. „Viele Unternehmen investieren in aufwendige Webseiten, aber ohne die richtige Sichtbarkeit bleiben sie unbemerkt“, erklärt Andreas Noack. Seine Arbeit beginnt da, wo die Suchmaschinenoptimierung (SEO) aufhört.

Laut einer Studie von BrightEdge beginnen über 68 % aller Online-Erfahrungen mit einer Suchmaschine. „SEO ist der Schlüssel, um überhaupt wahrgenommen zu werden“, betont Andreas Noack.

Vertrauen durch Authentizität

Doch Sichtbarkeit allein genügt nicht. „Sobald ein potenzieller Kunde auf der Webseite landet, entscheidet er innerhalb von Sekunden, ob er bleibt“, so Andreas Noack. Hier kommen authentische Unternehmensvideos ins Spiel. Eine Studie von Wyzowl zeigt, dass Nutzer bis zu 88 %

mehr Zeit auf Seiten mit Videos verbringen. Zudem erhöhen Videos die Conversion-Rate von Landingpages um durchschnittlich 86 %, wie EyeView Digital berichtet. „Ein gut produziertes Video vermittelt nicht nur Informationen, sondern auch Emotionen und Vertrauen“, erklärt Noack.

Die Kombination macht den Unterschied

Die Kombination aus SEO und authentischen Videos hat sich als besonders effektiv erwiesen. „SEO bringt die Zielgruppe auf die Seite, das Video sorgt dafür, dass sie bleibt“, fasst Andreas Noack zusammen. Diese Strategie hat bereits zahlreichen Unternehmen geholfen, ihre Online-Präsenz zu stärken und neue Kunden zu gewinnen.

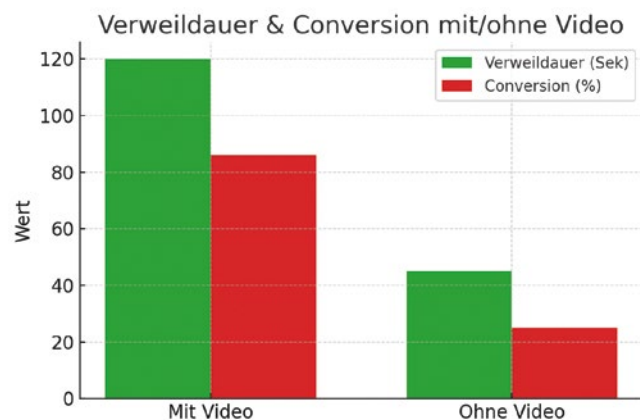
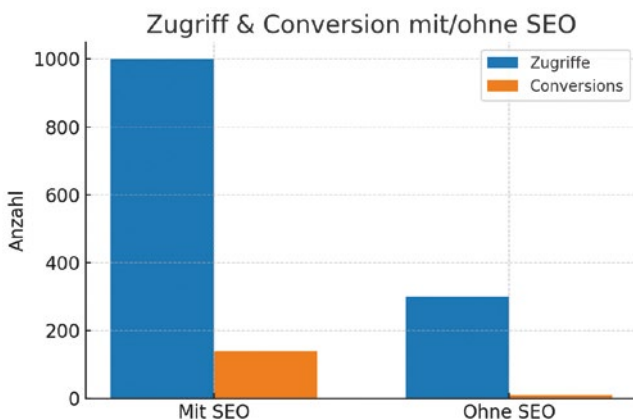
In einer Zeit, in der digitale Präsenz entscheidend ist, zeigt Andreas Noack, wie wichtig es ist, sowohl sichtbar zu sein als auch Vertrauen aufzubauen. Seine Arbeit bei Noack Media Production steht exemplarisch für einen ganzheitlichen Ansatz im digitalen Marketing.



Foto: ©Noack Media Production

Quellen:

- BrightEdge: www.brightedge.com
- Wyzowl Video Marketing Statistics 2023: www.wyzowl.com
- EyeView Digital: EyeView White Paper



Südhessens Biertrinker mögen Helles, Alkoholfreies und Bier in Dosen

Darmstädter Privatbrauerei topt die Branche – Klares Bekenntnis zur Region



Christoph und Wolfgang Koehler

Foto: © Darmstädter Privatbrauerei

Im hart umkämpften Biermarkt befindet sich die Darmstädter Privatbrauerei mit ihrer Marke Braustüb'l weiter auf Erfolgskurs. Konnte bereits für 2023 ein Wachstum von 5 % erzielt werden, so legte die Brauerei in der Goebelstraße vergangenes Jahr nochmals um 3 % zu und lag damit 7 % über dem Gesamtmarkt. Dass die Deutschen weniger Bier trinken – der Deutsche Brauer Bund meldet für 2024 einen Rückgang um 2 % – richtet in Darmstadt offenbar keinen Schaden an. Andernorts schon. Hessenweit gaben vergangenes Jahr fünf von 76 Braustätten auf, in den Jahren davor traf es die Pfungstädter Brauerei im benachbarten Pfungstadt und die Frankfurter Traditions-marke Binding.

Die Gründe für den Markterfolg der Darmstädter Privatbrauerei sind vielfältig. Ein gutes Gespür für Marktentwicklungen zählt dazu, ebenso Innovationskraft, Investitionsbereitschaft (6,5 Millionen Euro seit 2019) und ein klares Bekenntnis zur Region. Auch Vorteile wie kurze Entscheidungswege, Nähe zur Kundschaft und eine hohe ethische Selbstverpflichtung, die den Familienbetrieb auszeichnen, zahlen auf den Erfolg ein. Das 1847 gegründete Unternehmen lenken die Brüder Christoph (40) und Wolfgang (38) Koehler – seit der Übergabe ihres Vaters Wolfgang Koehler Senior 2020 – in der sechsten Generation.

Innovativ zeigten sich die Darmstädter im vergangenen Jahr mit der Entscheidung, Pils und Helles nicht nur in Flaschen, sondern erstmals auch in Dosen abzufüllen. Ein Stilbruch? Bedenken dieser Art galt es zu überwinden, weil der Markt danach verlangte. Immer häufiger greifen die Bundesbürger beim Getränkekauf zur Dose statt zur Flasche. Allein bei Softdrinks stieg der Dosenanteil in den vergangenen fünf Jahren um 47 % (Marktforschung NIQ). Die Vorteile der Dose sind klar: unkomplizierte Handhabung, leicht im Gewicht, bequem zu entsorgen. Hinzu kommt, dass bei Großveranstaltungen verstärkt das Mitbringen von Flaschen untersagt ist. Den Darmstädtern war also bewusst: „Wer hier nicht mitmacht, verliert.“ Die Nachfrage ließ denn auch nicht auf sich warten. Mehr als eine halbe Million (506.000) Halbliterdosen der Sorten Pilsener und Helles konnten gleich im Startjahr abgesetzt werden. Tendenz steigend.

Foto: © voren1 – stock.adobe.com



Beim Biergeschmack der Deutschen zeichnet sich deutlich eine Vorliebe für Helles ab. In der Goebelstraße verdreifachte sich der Absatz des leichten, mild-süffigen Durstlöschers in den zurückliegenden zehn Jahren. Dagegen sinkt die Bedeutung des Klassikers Pils. Belegte die herbe Sorte 2013 noch 70 % Anteil am Gesamtausstoß der Brauerei, waren es 2024 nur noch 53 %.

Ungebrochen ist der Siegeszug der alkoholfreien Braustüb'l-Biere. Sie sind in den Sorten Pilsner, Weissbier und Naturradler erhältlich, auch Helles soll es demnächst mit null Promille geben. In den vergangenen elf Jahren stieg der Ausstoß in der Goebelstraße um mehr als das Doppelte. Alkoholfreies Bier hat längst das Autofahrer-Image hinter sich gelassen und ist zum Lifestyle-Getränk avanciert. Hinzu kommt das wachsende Bedürfnis nach einer gesünderen Lebensweise.

Ihr Bier setzt die Darmstädter Privatbrauerei je zur Hälfte in der Gastronomie und im Handel ab. Als ortsansässige

Brauerei spielt zudem die Beschickung regionaler Veranstaltungen eine große Rolle. Ob Straßenfest, Rockkonzert oder Heinerfest – es geht nicht nur ums Bier, sondern ums gesamte Equipment, von der Kohlensäure über den Kühlschrank bis zu den Gläsern, die An- und Ablieferung muss ebenfalls organisiert und natürlich ein schmucker Schankwagen bereitgestellt werden. Die Koehlers – inzwischen größter Festbeschicker zwischen Heidelberg und Frankfurt – stemmen dies am neuen firmeneigenen Festbedarfs-Standort in der Pallaswiesenstraße.

Von der neuen Bundesregierung erhoffen sich die Koehlers die dauerhafte Reduktion der Mehrwertsteuer in der Gastronomie von 19 auf 7 %, wie im Koalitionsvertrag in Aussicht gestellt. Die Reduktion soll die 600 unter Kostendruck stehenden Gastropartner der Brauerei finanziell entlasten und günstigere Preise für Speisen und Getränke ermöglichen. Dies käme auch dem Bierabsatz zugute. Ein weiterer Punkt auf der Wunschliste ist „Bürokratieabbau“.



Foto: © chika_milan – stock.adobe.com

Ungebrochen ist der Siegeszug der alkoholfreien Braustüb'l-Biere. Sie sind in den Sorten Pilsner, Weissbier und Naturradler erhältlich, auch Helles soll es demnächst mit null Promille geben.

www.DA.news zieht positive Bilanz

Deutschlands erste mehrsprachige, lokale Nachrichtenplattform ist erfolgreich gestartet

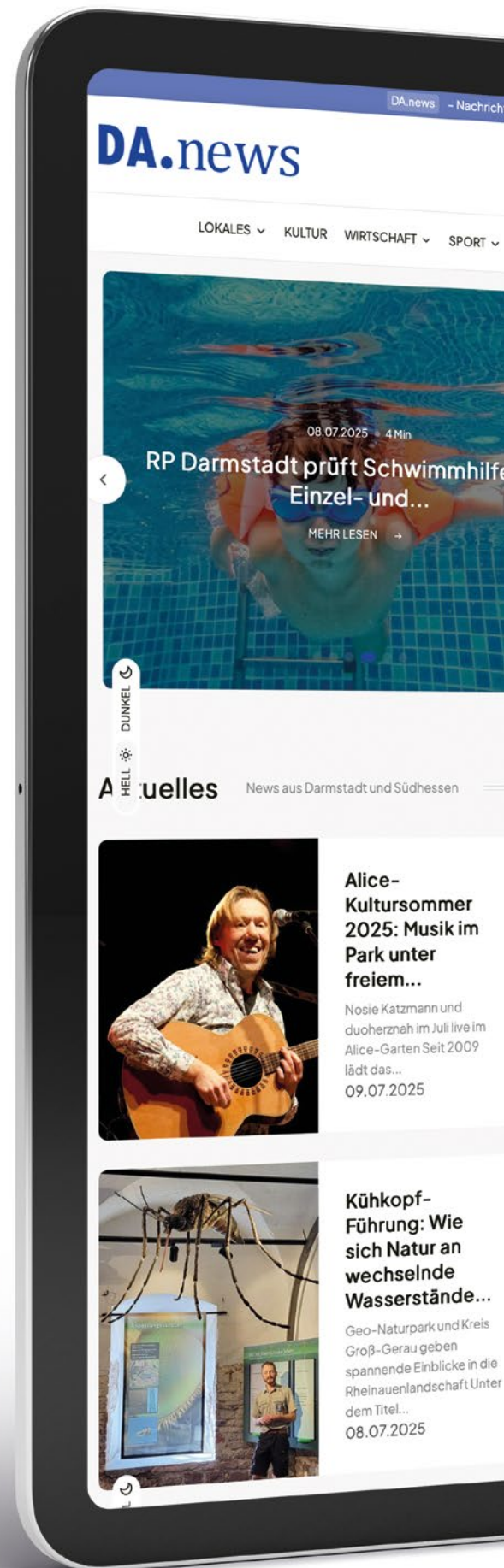
Drei Monate nach dem offiziellen Start der Nachrichtenplattform www.DA.news zeigt sich der Ulrich Diehl Verlag mit der bisherigen Entwicklung sehr zufrieden. Das digitale Portal für Darmstadt und die Region Südhessen erzielt mit regionalen Themen beachtliche Reichweiten – insbesondere durch die Nutzung der mehrsprachigen Nachrichtenangebote.

Besonders exklusive Interviews aus der lokalen Politik sowie die Sportberichterstattung – etwa mit Bildergalerien zu Spielen des SV Darmstadt 98 – sorgen regelmäßig für hohe Zugriffszahlen.

www.DA.news informiert täglich aktuell über das Geschehen in Südhessen – aus Politik, Hochschulen, Wirtschaft, Kultur, Gesellschaft und Sport. Bereits zum Start setzte die Plattform bundesweit neue Maßstäbe: Sie war die erste kostenlose, lokale Nachrichten-Website in Deutschland, deren Inhalte mit wenigen Klicks in mehr als fünf Sprachen übersetzt werden konnten. Heute steht diese Funktion bereits in zwölf Sprachen zur Verfügung.

„www.DA.news will informieren und zugleich barrierefreie Teilhabe ermöglichen“, sagt Ulrich Diehl, Initiator und Geschäftsführer des UDVM Verlags. „Gerade in einer internationalen Stadt wie Darmstadt sehen wir es als unsere Aufgabe an, alle Bevölkerungsgruppen zu erreichen – unabhängig von Sprache oder Herkunft. Wir haben bewusst auch Sprachen wie Hebräisch und Arabisch sowie Russisch und Ukrainisch ausgewählt und hoffen, damit einen kleinen Beitrag zu leisten, dass auch diese Gruppen Zugang zu den gleichen regionalen Informationen erhalten.“ Gespräche mit überregionalen Informationsanbietern, die Interesse daran haben, ihre Inhalte ebenfalls über www.DA.news in zwölf Sprachen zu verbreiten, laufen bereits.

Ein besonderes Augenmerk liegt auf dem kulturellen Leben in der Region. Aufbauend auf dem Vorgängerprojekt „Kulturnachrichten Darmstadt“ versteht sich www.DA.news als



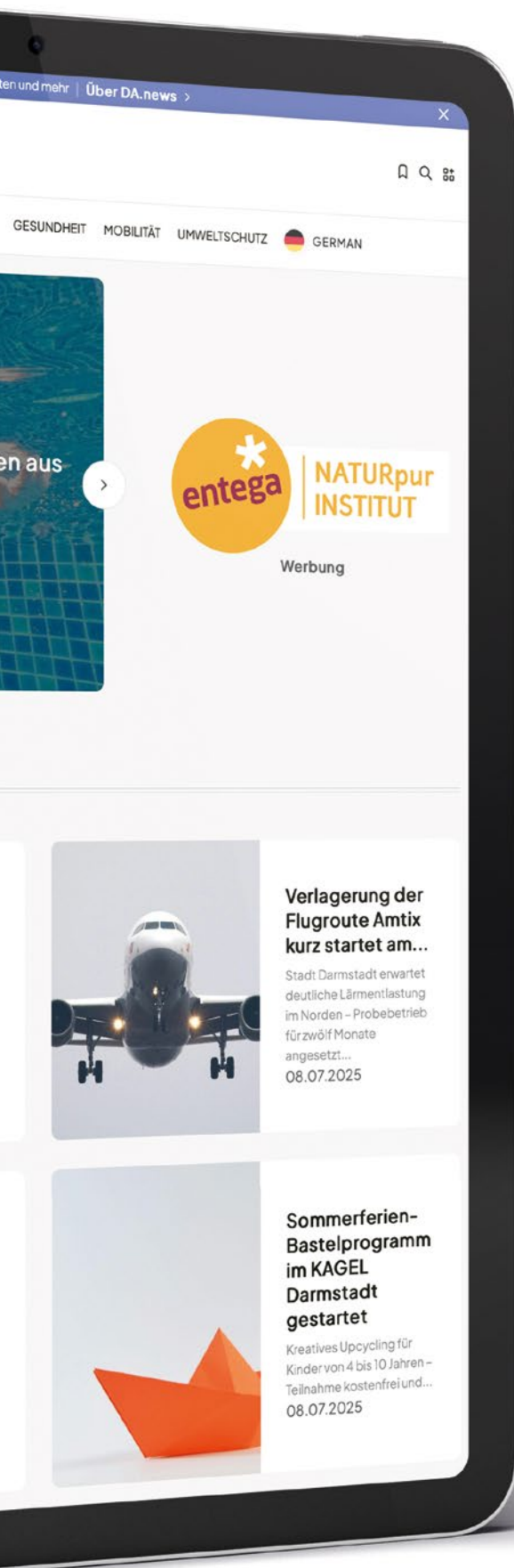


Foto: © SdcreoretMockup - stock.adobe.com

Forum für Kunst, Musik, Theater, Literatur und Kleinkunst. Ergänzt wird das Angebot durch Serviceinformationen für Bürgerinnen und Bürger – etwa zu Verwaltungsabläufen in ersten südhessischen Städten und Gemeinden – sowie durch die Rubrik „Jobs & Chancen“, die lokale Unternehmen mit Fachkräften vernetzt.

Ein Grundpfeiler bleibt dabei unverändert: Alle Inhalte sind kostenfrei und ohne Paywall zugänglich. Die Redaktion setzt bewusst auf Offenheit und Reichweite, um möglichst viele Menschen mit relevanten, lokal verankerten Informationen zu versorgen.

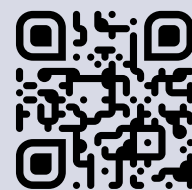
Auch technisch entwickelt sich die Plattform kontinuierlich weiter. Im Fokus stehen dabei die Nutzerfreundlichkeit auf mobilen Geräten, die Ladegeschwindigkeit sowie neue interaktive Formate. www.DA.news soll mit den Erwartungen der Nutzerinnen und Nutzer wachsen – inhaltlich wie technisch.

„Wir sind auf einem sehr guten Weg“, so Ulrich Diehl. „Das große Interesse an regionalen Themen bestätigt unser Konzept.“

Kontakt

Uli Diehl
Ulrich Diehl Verlag und Medienservice GmbH
Marktplatz 3
64283 Darmstadt
Tel. 06151/3929866
Mobil. 0171/4432482

www.DA.news



Abmahnung von IPPC Law erhalten?

So reagieren Sie bei Filesharing und Musikknutzung auf Social Media richtig

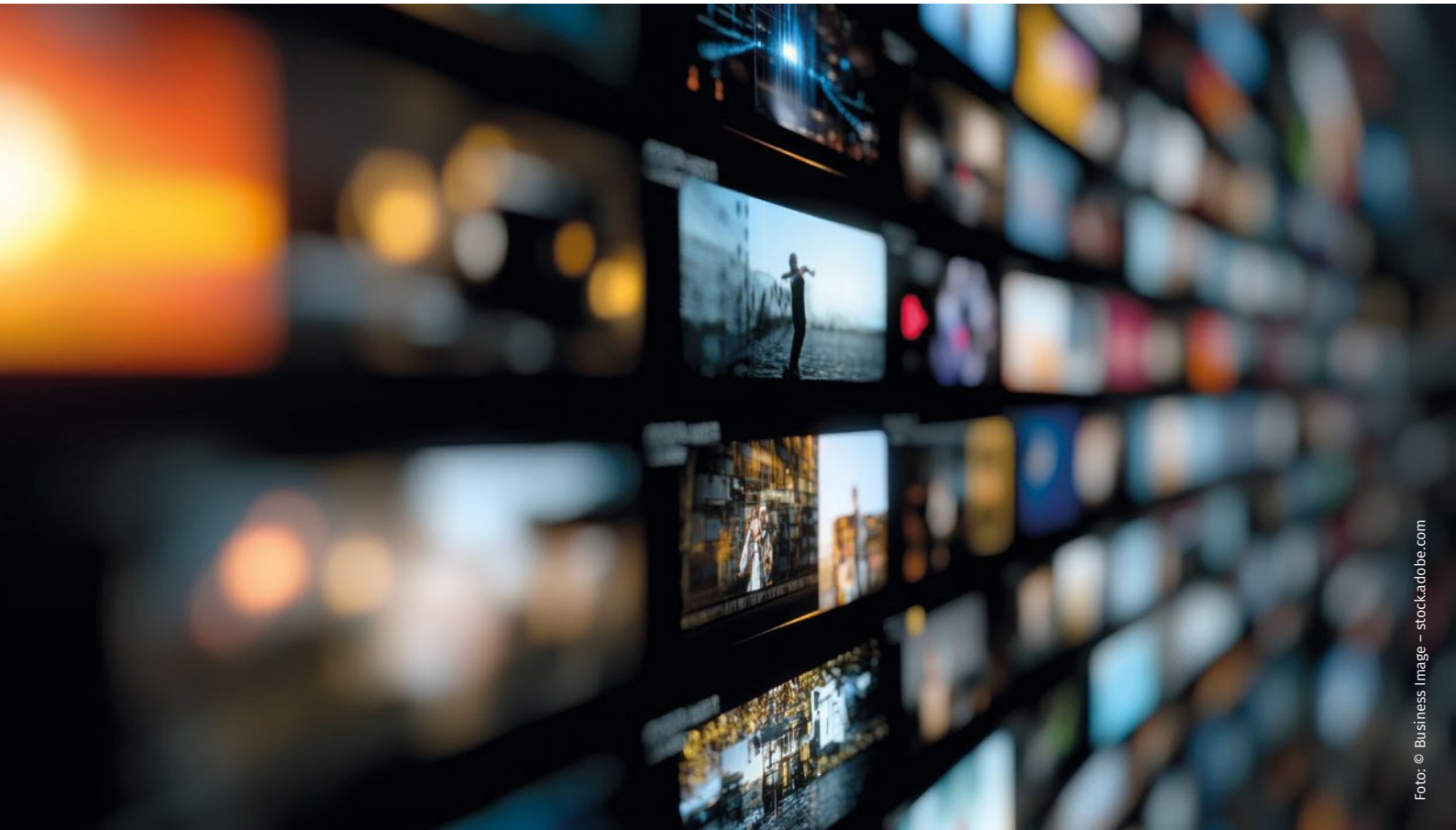


Foto: © Business Image – stock.adobe.com

In der digitalen Welt sind urheberrechtliche Auseinandersetzungen an der Tagesordnung. Eine Kanzlei, die in diesem Kontext häufig in Erscheinung tritt, ist die Hamburger Kanzlei IPPC Law Rechtsanwälte. Für viele Betroffene ist die Konfrontation mit einer solchen Abmahnung ein Schock. Doch gerade dann ist es entscheidend, einen kühlen Kopf zu bewahren und informiert zu handeln. Die Vorwürfe betreffen dabei nicht mehr nur den „klassischen“ Bereich des Filesharings, sondern zunehmend auch die Nutzung von Musik in sozialen Medien wie TikTok und Instagram.

Der klassische Vorwurf: Illegales Filesharing

Seit Jahren vertritt die Kanzlei IPPC Law die Interessen von Rechteinhabern der Film- und Unterhaltungsindustrie. Der Kernvorwurf in den meisten Abmahnschreiben ist die unerlaubte öffentliche Zugänglichmachung von urheberrechtlich geschützten Werken, wie beispielsweise aktuellen Spielfilmen oder Serien, über Internet-Tauschbörsen (Filesharing).

Dem Adressaten der Abmahnung, in der Regel dem Inhaber des Internetanschlusses, wird vorgeworfen, für diese Rechtsverletzung verantwortlich zu sein. Die Forderungen sind meist standardisiert:

- **Abgabe einer strafbewehrten Unterlassungserklärung:** Hiermit soll sich der Betroffene verpflichten, die Handlung zukünftig zu unterlassen.

• **Zahlung eines Vergleichsbetrags:** Dieser Betrag setzt sich aus Schadensersatz für den Rechteinhaber und den Anwaltskosten der Gegenseite zusammen.

Neuer Schwerpunkt: Abmahnungen wegen Musiknutzung auf TikTok & Instagram

Ein wachsendes Feld für Abmahnungen ist die Verwendung von urheberrechtlich geschützter Musik in Social-Media-Videos. Viele Nutzer, insbesondere Unternehmen und Influencer, gehen fälschlicherweise davon aus, dass die in den Apps (z.B. in der TikTok-Bibliothek) zur Verfügung gestellte Musik uneingeschränkt genutzt werden darf.

Das ist jedoch ein gefährlicher Trugschluss. Die Lizenzen, die Plattformen wie TikTok für die Musik in ihrer Bibliothek erwerben, decken in der Regel nur die private, nicht-kommerzielle Nutzung ab. Sobald ein Video einem kommerziellen Zweck dient – etwa der Bewerbung eines Produkts, einer Dienstleistung oder der eigenen Marke –, kann die Verwendung eines populären Songs ohne eine entsprechende kommerzielle Lizenz eine Urheberrechtsverletzung darstellen. IPPC Law mahnt in diesen Fällen im Auftrag von Musiklabels die unlicenzierte kommerzielle Nutzung ab.

Die richtige Reaktion auf eine Abmahnung von IPPC Law

Unabhängig vom konkreten Vorwurf ist das richtige Vorgehen nach Erhalt eines solchen Schreibens entscheidend. Panik und überstürzte Handlungen sind die häufigsten Fehler.

1. Ruhe bewahren und Fristen notieren: Die gesetzten Fristen sind oft sehr kurz, um den Druck zu erhöhen. Dennoch sollte nichts überstürzt werden. Nehmen Sie keinesfalls direkten Kontakt zur Kanzlei IPPC Law auf.

2. Keine Zahlungen leisten: Leisten Sie keine voreiligen Zahlungen, auch nicht in Teilbeträgen. Dies könnte als Anerkenntnis der Schuld gewertet werden.

3. Nicht die beigefügte Unterlassungserklärung unterschreiben: Die vorformulierte Erklärung ist fast immer zu weit gefasst und aus anwaltlicher Sicht nachteilig. Eine einmal abgegebene Unterschrift bindet Sie lebenslang.

Es ist in den meisten Fällen möglich, eine modifizierte Unterlassungserklärung zu formulieren, die Ihre Position deutlich verbessert, ohne ein Schuldeingeständnis darzustellen.

Warum anwaltliche Hilfe in diesem Fall entscheidend ist

Die Komplexität der Rechtslage, insbesondere bei der Frage der Störerhaftung oder der Abgrenzung zwischen privater und kommerzieller Nutzung, macht eine spezialisierte anwaltliche Beratung unerlässlich.

Als Fachanwalt für Urheber- und Medienrecht sowie für IT-Recht verfügt Rechtsanwalt Christian Kramarz, LL.M., über die notwendige Expertise und langjährige Erfahrung im Umgang mit Abmahnungen von Kanzleien wie IPPC Law. Eine professionelle Prüfung klärt, ob die Forderungen überhaupt berechtigt sind und in welcher Höhe. Oftmals lässt sich eine Abmahnung vollständig abwehren oder der geforderte Betrag signifikant reduzieren. Weiterführende Informationen zu diesem Thema finden Sie auch auf unserer Spezialseite zu Abmahnungen von IPPC Law.

Handeln Sie nicht auf eigene Faust. Die Kanzlei Kramarz steht Ihnen zur Seite und entwickelt eine auf Ihren Fall zugeschnittene Verteidigungsstrategie.

Nutzen Sie unsere **kostenlose telefonische Erstberatung** für eine erste Einschätzung. Sie erreichen uns unkompliziert und schnell über unsere Webseite kanzlei-kramarz.de/kontakt, per E-Mail an anfrage@kanzlei-kramarz.de oder direkt telefonisch unter **06151-2768227**. Warten Sie nicht, bis wertvolle Zeit verstreicht – sichern Sie Ihre Rechte mit kompetenter Unterstützung.

Zeit für eine Auszeit!

... bei Schiffsreisen lieber gleich zum Profi!



Willkommen an Bord - Willkommen bei Cunard!

Queen Anne - Weltreise ab/bis Hamburg
6. Januar 2026 bis 2. Mai 2026

z.B. Princess Suite mit Balkon ab 41.020,- Euro/p.P.
bei Doppelbelegung - oder eine der schönen Teilstrecken



Weltreise Queen Mary 2 - ab/bis Southampton
11. Januar 2026 bis 30. April 2026

z.B. Princess Suite mit Balkon ab 49.390,- Euro/p.P.
bei Doppelbelegung



Weltreise Queen Victoria - ab/bis Southampton
11. Januar 2027 bis 30. April 2027

z.B. Princess Suite mit Balkon ab 50.141,- Euro/p.P.
bei Doppelbelegung



Queen Mary 2 - einige Beispiele von interessanten Routen



Transatlantik-Passage



Norwegen



Neuengland



Karibik



England mit New York

Queen Victoria - nur ein kleiner Vorgeschmack



Zentrales Mittelmeer



Östliches Mittelmeer



Große Mittelmeertour

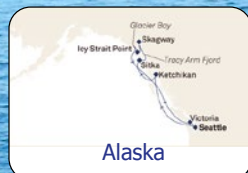


Europas Küsten



Mittelmeer intensiv

Queen Elizabeth - traumhaft, schöne Ziele



Alaska



US Westküste & Karibik



..oder alles zusammen



www.cruises4you.de oder Tel. 0 61 51 - 27 31 42

Wie wäre es mit einer luxuriösen Auszeit - einmal um die ganze Welt oder als Teilstrecke zum Energie tanken!
.. das haben Sie sich verdient! Die dargestellten Routen sind nur einige Beispiele für die vielen traumhaften Reisen mit Cunard
- wir beraten Sie gerne persönlich hierzu! Rufen Sie gleich an!

Ahoi - Ihr Team von Cruises4you Tel. 0 61 51 - 27 31 42

Postalische Anschrift: Gewinnstr. 2, 64367 Mühlthal

Einmal um die ganze Welt – aktueller denn je – Weltreisen per Schiff!

Viele entscheiden sich für eine längere Auszeit vom Beruf oder erfüllen sich damit ihren Lebens Traum – einmal um die ganze Welt – und das nicht erst wenn man in Rente ist! Und da nicht jeder gerne per 'Anhalter mit Rucksack' – oder aus dem Koffer lebend als Flugreisender um die Welt jetten möchte, gewinnt die Weltreise per Schiff immer mehr an Bedeutung.

Mit einem „Willkommen an Bord“ beginnt die Reise des Lebens!

Doch wo buche ich am besten? Sicherlich können Sie Ihre Weltreise in jedem Callcenter oder Supermarkt Prospekt finden und buchen, aber dann? Bedenken Sie, dass Sie auf einem Kreuzfahrtschiff eben nicht die Möglichkeit haben mal schnell woanders hinzugehen, wenn es Ihnen nicht gefällt. Es besteht also eine besondere Abhängigkeit zum Schiff und seinem Angebot – und das sollte zu IHNEN passen.

... und wer hilft Ihnen weiter, wenn Sie detaillierte Fragen haben zu den Einreiseformalitäten oder bei Visa Beantragungen? Von wem erhalten Sie wertvolle Tipps für Ihre Landausflugsplanung? Und sicherlich sparen Sie noch nicht einmal einen Cent – machen Sie doch einfach einen Vergleich!

Hier empfiehlt sich einen professionellen Partner wie das auf Schiffsreisen spezialisierte Büro 'Cruises4you' (www.weltreisen-per-schiff.de oder Telefon 0 61 51 – 27 31 42). Dort erhalten Sie neben einen außergewöhnlichen und persönlichen Service – nur als Beispiel Kunden haben dort einen Namen und sind keine 'Kunden Nummer'. Im persönlichen Gespräch werden die Vorlieben der Reisenden ermittelt und dienen, neben den über 30 Jahren Schiffsreisen-Erfahrung, als Basis für Schiffs- und Routenempfehlungen.

Die Beratung von Cruises4you bewerten ihre Kunden mit „Sehr gut“ und das sogar bis nach der Reise nicht nur bis zur Buchung. Auch hat das Schiffsreisen Büro etliche Auszeichnungen erhalten für unsere „etwas andere Art“ Kunden zu betreuen.



Foto: © Cruises4you

Sehr gefragt sind Weltreisen ab/bis deutschen Hafen – im Januar startet z.B. die neue Queen Anne von Cunard Line ab/bis Hamburg auf eine 117 Nächte Route. Und für alle die noch zögern ob die Weltreise nicht „zu teuer“ wird, hat Sylvia Gohlke, die Inhaberin von Cruises4you noch den beliebten Satz Ihrer Kunden bereit: „Reise vor dem Sterben – sonst reisen Deine Erben“.

Details erhalten Sie bei: Cruises4you,

Tel. 0 61 51 – 27 31 42 oder www.weltreisen-per-schiff.de

Das Netzwerk „Made in Südhessen“: Gemeinsam stark in die Zukunft



Das Netzwerk „Made in Südhessen“ ist eine dynamische Gemeinschaft von kreativen und innovativen Unternehmern aus der Region Südhessen. Die Mitglieder kommen aus unterschiedlichsten Branchen und setzen auf gegenseitige Unterstützung, kreative Zusammenarbeit und das Ziel, die regionale Wirtschaft zu stärken. Im Mittelpunkt stehen die Förderung lokaler Produkte und Dienstleistungen sowie der Austausch von Ideen, um gemeinsam zu wachsen und zu inspirieren. Mitglieder profitieren von einer kostenlosen Anzeige im M-Magazin, erheblich reduzierten Konditionen für Anzeigen in den Titeln der Ulrich Diehl Verlag und Medien GmbH, der Nutzung des „Made in Südhessen“-Logos sowie weiteren Annehmlichkeiten.

Rückblick auf erfolgreiche Anfänge

„Made in Südhessen“ wurde ursprünglich ins Leben gerufen, um die regionale Wirtschaft zu stärken, lokale Unternehmen zu vernetzen und gemeinsame Projekte zu fördern. Zahlreiche Veranstaltungen, Workshops und Netzwerkabende sorgten in der Vergangenheit für regen Austausch und trugen dazu bei, dass die südhessische Wirtschaft enger zusammenwuchs. Insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) sowie Start-ups profitierten von den Synergien, die innerhalb des

Netzwerks entstanden. Auch Künstler und Buchautoren konnten sich durch das Netzwerk mit ihren Werken einem breiteren Publikum präsentieren.

Gemeinsam für eine starke Region

„Made in Südhessen“ bietet die einmalige Gelegenheit, die Herausforderungen der Gegenwart gemeinsam anzugehen und die Region nachhaltig zu stärken. Die Mitglieder sind aufgerufen, sich aktiv einzubringen und das Netzwerk mit frischen Ideen und Engagement selbst mitzugestalten und weiterzuentwickeln. Die Verantwortlichen sind zuversichtlich: „Gemeinsam können wir ‚Made in Südhessen‘ als Leuchtturmprojekt für regionale Wirtschaftsförderung etablieren und zu einem Vorbild für erfolgreiche Vernetzung und wirtschaftliche Zusammenarbeit machen.“

Der neue „Made in Südhessen“ Shop ist online

Der Online-Shop Made in Südhessen vereint Produkte, Handwerk und Genussartikel aus der Region – von kreativen Manufakturen bis hin zu traditionellen Betrieben. Hier finden Kundinnen und Kunden hochwertige, nachhaltig produzierte Waren, die mit Liebe zum Detail und starkem regionalem Bezug hergestellt werden. Ob Feinkost, Handwerkskunst oder originelle Geschenkideen – das Angebot steht für Qualität, kurze Lieferwege und die Unterstützung lokaler Anbieter.

Beispiel einer Logo-Nutzung von „Made in Südhessen“. Starke Identifikation mit der Region schafft Vertrauen und Loyalität.



HERMANN KLEIN GMBH

DIGITAL- & OFFSETDRUCK

Lindenstraße 70
64319 Pfungstadt
Telefon 06157 2707
klein@hkdruck.de
www.hkdruck.de





Regelmäßige Berichterstattung über die Netzwerkaktivitäten im M-Magazin.

DAS BIETET EINE „MADE IN SÜDHESSEN“-MITGLIEDSCHAFT:

- Nutzung des Logos
- Präsenz auf MIS Events-/Netzwerkveranstaltungen mit eigenen Produkten oder auf digitalen Displays/Stelen
- Verkauf/Bewerbung eigener Produkte in Kommission durch die UDVM GmbH bei fairer Verkaufsprovision und ohne Mindestverkaufsmenge bei UDVM-Events-/Messen.
- Rabatt auf Buchungen im Werbenetzwerk
- Media-Boost durch Netzwerk-/Messe-/Eventbewerbung auf Radio FFH
- Nachlass bei Dienstleistern im Grafik- und Videobereich
- Kostenfreie Teilnahme an B2B-Events, besondere Konditionen bei Messen der UDVM GmbH
- PR-Text oder Anzeige in einer Ausgabe des M-Magazins (drittel Seite im Wert von 750€)

Der Mitgliedsbeitrag beträgt 500.- € netto pro Jahr

Kontakt für Rückfragen zum Netzwerk und zur Mitgliedschaft:

Hier geht's zum Online-Shop:





**MITSUBISHI
MOTORS**

MITSUBISHI COLT BASIS
statt **18.290 €¹**
nur **15.990 €²**



GANZ VORNE DABEI!

Der COLT wurde von der AUTO BILD als „Bestes Importauto 2024“ in der Kategorie Kleinwagen³ ausgezeichnet.



COLT BASIS 1.0 49 kW (67 PS) 5-Gang
Energieverbrauch 5,3l/100 km Benzin;
CO₂-Emission 119 g/km; CO₂-Klasse D;
kombinierte Werte.**

1 | Unverbindliche Preisempfehlung der MMD Automobile GmbH, ab Importlager, zzgl. Überführungskosten. **2** | Unser Hauspreis COLT BASIS 1.0 49 kW (67 PS) 5-Gang, solange Vorrat reicht. **3** | Quelle: AUTO BILD (#7/2025)

**Die nach PKW-EnVKV angegebenen offiziellen Werte zu Verbrauch und CO₂-Emission sowie ggf. Angaben zur Reichweite wurden nach dem vorgeschriebenen Messverfahren WLTP ermittelt. Weitere Infos unter mitsubishi-motors.de

AUTOHAUS ISER
RIEDSTADT

Autohaus Iser Riedstadt GmbH
Griesheimer Str. 33
64560 Riedstadt-Wolfskehlen
Telefon 06158 822450
www.autohausiser.de



**LUISEN
CENTER**

DARMSTADT MITTE

LUISE'S *Gold*

**Unser Bienenhonig
IST WIEDER DA!**

**VOM DACH DES
LUISENCENTERS**

Bei Vorlage
dieser Anzeige
erhalten Sie das
Glas Honig im Shop
des Luisencenter
Managements
statt für 4.- € zum
Preis von nur 3.- €

FOLGE
JETZT
LUISE!



luisencenter.de

100 Jahre Auto Seeger – Herzlichen Glückwunsch

Ein ganz besonderes Jubiläum konnte kürzlich die Auto Seeger GmbH feiern: Seit nunmehr 100 Jahren ist der Familienbetrieb in Reinheim tätig – das zeigt unternehmerische Beständigkeit und lokale Verbundenheit.

Auch Bürgermeister Manuel Feick ließ es sich nicht nehmen, mit Wirtschaftsförderin Grit Schieck persönlich zu gratulieren und die Glückwünsche des Magistrates zu überbringen.

„Wir sind stolz, eine so traditionsreiche Firma in unserer Stadt zu haben“, betonte Bürgermeister Feick. „Auto Seeger steht seit einem Jahrhundert für Qualität, Engagement und Kundennähe. Solche Unternehmen sind das

Rückgrat unserer lokalen Wirtschaft. Sie schaffen Arbeitsplätze, bilden aus und zeigen, wie man Tradition und Zukunft erfolgreich miteinander verbindet.“

Gegründet im Jahr 1925, hat sich Auto Seeger von einer kleinen Werkstatt zu einem modernen Dienstleister rund ums Automobil entwickelt.

Die Stadt Reinheim gratuliert herzlich zum 100-jährigen Firmenbestehen und wünscht dem Unternehmen weiterhin viel Erfolg für die kommenden Jahre.

Manuel Feick
Bürgermeister



Foto: © Autohaus Seeger

Das Herz von Darmstadt – pulsierende Vielfalt

Der neue Werbeauftritt des Luisencenters

Das Luisencenter ist fast 50 Jahre nach seiner Eröffnung noch immer im Herzen von Darmstadt präsent und lebendig. Der stationäre Einzelhandel lebt. Ob der Trend zum Sofa-Shopping via Online-Handel oder die Einschränkungen durch die Corona-Pandemie – ein Gewerbe zu betreiben ist kein Selbstläufer.

Doch das Luisencenter beweist: Wer mitten im Leben der Stadt verankert ist, kann sich immer wieder neu erfinden. Die neue Kampagne des Luisencenter Darmstadt wurde von der „ken adolph slaeter“ Werbeagentur GmbH entwickelt, der Kreativpartner des Luisencenters.



Foto: © Luisencenter Management



Herzstück der Kampagne: Liebe, Vielfalt und Gemeinschaft

Mit dem Slogan „Das Herz von Darmstadt“ wird das Luisencenter als pulsierendes Zentrum der Stadt positioniert – ein Ort, an dem sich Menschen verschiedener Generationen, aus allen Teilen der Stadt und mit unterschiedlichsten Interessen treffen. Das Herz steht dabei für mehr als nur ein Symbol der Liebe: Es steht für Geborgenheit, Wohlfühlen, Freundschaft und eine lebendige Gemeinschaft.

Das Luisencenter selbst – so führt die Kampagne online wie offline vor Augen – ist der ideale Ausdruck dieser Vielfalt. Hier findet sich alles, was das Herz begehrt – von Einkaufsmöglichkeiten über das Städtische Bürger- und Ordnungsamt, Gastronomie bis hin zu saisonalen Aktionen, die Jung und Alt gleichermaßen ansprechen. Die Kampagne greift dieses Angebot auf, indem sie die bunte Mischung aus Waren, Dienstleistungen und Erlebnissen in einem markanten Design verpackt.

Design, das ins Auge geht: starke Farben und stilvolle Grafiken

Im Mittelpunkt der visuellen Gestaltung steht ein neues Logo, das die Identität des Luisencenters auf moderne Weise widerspiegelt. Mit der markanten Typografie in Blau und Rosa sowie dem weißen Herz im „R“ wird das zentrale Element subtil und wirkungsvoll betont. Der rote Hintergrund schafft eine starke visuelle Präsenz, während das Motto „Das Herz von Darmstadt“ senkrecht, als Ausrufezeichen platziert ist. Das ergänzende Pattern-Design, das auf allen Medien und der Centerwebsite zu sehen ist, spielt mit den gleichen kräftigen Farben. Quadrate in Blau, Rosa und Weiß nehmen verschiedene grafische Formen auf: Herzen, Blätter, Kreise und Diagonalen wechseln sich ab und erzeugen ein spannungsvolles und zugleich harmonisches Gesamtbild. Außerdem erwartet eine neue Website, ebenfalls im neuen Design, die Besucher mit einem saisonalen „Herzregen“ an Angeboten und Informationen.

Aktion: Der Herzbogen als Fotomotiv

Das Herz als zentrales Kampagnenelement rahmt auf den Anzeigen- und Plakatmotiven die unterschiedlichsten Menschen und ihre besonderen Momente ein: ein Vater, der sein Kind Huckepack trägt, ein übermütiges junges Paar auf dem Fahrrad oder Silver Surfer in Kauflaune. Auf diese Weise transportiert die Kampagne die Vielfalt der Besucher und ihrer Erlebnisse im Luisencenter.

Seit dem 14. Februar 2025 wird das Herz zudem als überdimensionales 3D-Element in der Mall präsent. Der „Riesenherz“-Bogen, flankiert von auffälligen Drop-Flags, wird hier zu einem zentralen Selfie-Spot, wo Lieblingsmenschen ihre eigenen besonderen Momente festhalten und ein unvergessliches Foto machen können. Der Herzbogen wird bis auf Weiteres ein magnetischer Anziehungspunkt im Luisencenter bleiben und auch bei zukünftigen Aktionen zu Fotomotiven inspirieren.

Kreative Aktionen für die Community

Zum Valentinstag setzte ein Gewinnspiel den Herzgedanken auf eine spielerische Weise fort. Paare und Verliebte konnten unter dem Herzbogen ein Foto machen, dieses auf sozialen Medien teilen und dabei attraktive Center-Gutscheine gewinnen. Darüber hinaus wird die Kampagne von weiteren kreativen Aktionen flankiert: „I love DA“-Giveaways, Citylights und Citycards werden in Darmstadt und im Luisencenter verteilt.

Entspannter Saisonauftakt der WCGTour im GC Kiawah

Charity-Golfserie der WIEST GROUP seit nunmehr elf Jahren fester Bestandteil im regionalen Golfkalender



Foto: © Erlebniskreature

Erwähnt man bei der südhessischen Golferschaft dieser Tage die WIEST Charity Golf Tour, löst diese nicht selten große Vorfreude auf die vielen bevorstehenden Turnierevents aus. Zählen diese doch zu echten Highlights der Saison, die jährlich viele hundert Teilnehmer*innen auf die Anlagen in der Region locken. Zwar sorgte die zwischenzeitlich immer wieder wechselnde Wettervorhersage für diverse Abmeldungen beim Auftakt des zuvor überbuchten Neun-Loch-Turniers auf der Anlage des GC Kiawah Golfpark in Riedstadt am vergangenen Freitag, der Stimmung der restlichen knapp vierzig Teilnehmer*innen tat dies jedoch keinen Abbruch. Trockenem Fußes und wider der Regensorgen meisterten alle Golfer*innen den bestens gepflegten Platz im hessischen Ried und lieferten bei mäßigem Wind teils sehr gute Ergebnisse ab.

So konnte Sebastian Huber vom GC Kiawah seinen Heimvorteil ausspielen und sicherte sich, neben der Teilnahme am großen WCGTour-Finale im August in Gernsheim, vor Stephan Pertschy mit 16 erspielten Bruttopunkten den Tagessieg. Die Nettowerkungen dominierten mit Ralf Stieglitz (19 Nettopunkte) sowie Heitho Geipert mit 20 Nettopunkten ebenfalls Spieler die den GC Kiawah als ihren Heimatclub nennen. Die Gewinner der Bruttoklasse, der Handicapklassen A und B sowie der Sonderwertungen konnten sich zudem über große Präsentkörbe von EDEKA Patschull nebst Gutscheinen, sowie weitere Preise der diesjährigen Tourpartner freuen.

Auch in dieser Spielzeit geht es, neben der sportlichen Leistung sowie dem Gedanken des Netzwerkens, für die 50 Partnerunternehmen der Turnierserie insbesondere darum, wieder möglichst viele Spendengelder zugunsten des Vereins für krebskranke und chronisch kranke Kinder Darmstadt (VKKD) zu generieren. Die Golfer*innen können durch ihre sportliche Leistung dazu beitragen, Gelder für den guten Zweck zu erspielen. Pro gespieltes Hole-in-one, Birdie, Eagle, Par oder Bogey – während der zehn Turniere – wird von den Tourpartnern ein festgelegter Betrag in den Spendentopf eingezahlt. Dabei kamen, neben weiteren Spenden im Rahmen der Siegerehrung, zum Tourstart immerhin knapp 300,- Euro für den guten Zweck zusammen. Noch einmal herzlichen Dank an alle Golfer*innen und Gönnern!

„Natürlich hätten wir uns zum Auftakt eine höhere Spendensumme gewünscht, aber die sehr unsichere Wettervorhersage hat uns diesmal einen ordentlichen Strich durch die Rechnung gemacht“ berichtet Jörg Dieckmann, Geschäftsführer der Erlebniskreature sowie Organisator der Turnierserie und ergänzt: „Da die Teilnehmerzahl durch die schlechte Prognose kurzfristig deutlich zurückgegangen war, hatte dies natürlich auch großen Einfluss auf die erzielten Spendeneinnahmen. Aber kein Grund den Kopf in den Sand zu stecken, denn beim kommenden Turnier im Golf Sport Park Groß-Zimmern schöpfen wir hoffentlich wieder aus den Vollen“.

Weitere Infos zur WCGTour 2025 finden Sie auf der Website (www.wcgtour.de) der Turnierserie. (em/ek)



Foto: © Erlebniskreature

Neue Biotinte verbessert Nährstofftransport

TU Darmstadt, NMI und Black Drop entwickeln verbesserten 3D-Biodruck

Wie können wir Gewebe im 3D-Drucker herstellen, die möglichst gut die komplexe Anatomie natürlichen Körpergewebes nachahmen? Der 3D-Biodruck gilt als große Hoffnung in der regenerativen Medizin, um miniaturisierte Gewebe und Organvorläufer mit biologischer Funktionalität zu erzeugen. Aktuell arbeitet die Wissenschaft jedoch noch an der Herausforderung, überhaupt ein druckbares und zugleich verträgliches Ausgangsmaterial zu entwickeln. Forschende der TU Darmstadt, des NMI Naturwissenschaftlichen und Medizinischen Instituts in Reutlingen sowie der Black Drop Biodrucker GmbH haben nun eine neuartige Biotinte entwickelt, mit der beispielsweise der Nährstofftransport in gedrucktem Gewebe verbessert werden kann.

3D-Biodruck, Biotinte, Elektrosponning – was ist das überhaupt?

Der 3D-Druck hat längst Einzug in viele Lebens- und insbesondere Wirtschaftsbereiche gehalten. Dabei handelt es sich um ein Verfahren, bei dem aus einem speziellen Ausgangsmaterial ein dreidimensionales Objekt gefertigt wird. Beim 3D-Biodruck ist dieses Material die sogenannte Biotinte, die lebende Zellen enthält und häufig mit Hydrogelen sowie biologischen Faktoren kombiniert wird, um organische Strukturen zu drucken. Ergänzend ermöglicht das sogenannte Elektrosponning die Herstellung hauchdünner Fasern.

Elektrogesponnene Fasern verbessern den Nährstofftransport

„Mit 5–10 µm Durchmesser liegen diese Fasern im Bereich von Blutkapillaren und stellen den entscheidenden Fort-

schritt in unserer Biotinte dar“, erklärt Dr. Hanna Hartmann, Bereichsleiterin am NMI und Miterfinderin des gemeinsamen Patents. Bislang war der Nährstofftransport in 3D-gedrucktem Gewebe ein großes Problem. „Die Fasern verbessern diesen Transport nun messbar. Die besonders spannende Erkenntnis für uns: Dafür müssen sie nicht einmal innen hohl sein“, berichtet Jannik Stadler, Standortleiter der Black Drop Biodrucker GmbH, die als Koordinatorin des BMBF-geförderten Projekts NatInk maßgeblich an der Entwicklung beteiligt war. Darüber hinaus weist die neue Biotinte vorteilhafte mechanische Eigenschaften auf und quillt weniger stark auf. Dies konnte Annabelle Neuhäusler, Doktorandin am Institut für Druckmaschinen und Druckverfahren des Fachbereichs Maschinenbau an der TU Darmstadt, in einer gemeinsamen Publikation nachweisen.

Ein Schritt hin zu besseren Gewebemodellen für die Pharmaforschung

In Zukunft könnten solche verbesserten Biotinten beispielsweise zur Herstellung von Gewebemodellen für die Pharmaforschung eingesetzt werden. Damit ließen sich Tierversuche reduzieren und patientenindividuelle Wirkstoffe testen. Ein weiteres Anwendungsfeld liegt in der regenerativen Medizin. Neben der verbesserten Nährstoffdiffusion trägt die Faserintegration zur Erhöhung der mechanischen Stabilität der Biotinte bei – ein Aspekt, der besonders für chirurgische Anwendungen, bei denen Handling, Formstabilität und primäre Festigkeit entscheidend sind, von großer Bedeutung ist.

Diese Nahaufnahme zeigt die Struktur der Biotinte mit integrierten elektrogesponnenen Fasern. Die linienförmigen Elemente repräsentieren die Fasern, während die runden Punkte lebende Zellen darstellen. Diese Kombination ermöglicht eine verbesserte Nährstoffversorgung im gedruckten Gewebe. Foto: © MNI

LASS DIE SONNE IN DEIN HERZ!



carree



carreedarmstadt

Herausragend in Cybersicherheit und digitaler Vernetzung

TU Darmstadt zeichnet renommierte Wissenschaftler mit dem Robert-Piloty-Preis aus

Die zwei großen TU-Persönlichkeiten Johannes Buchmann und Ralf Steinmetz haben den diesjährigen Robert-Piloty-Preis erhalten: Buchmann, bis 2019 Professor am Fachbereich Informatik, wird für seine prägende Rolle in der deutschen und internationalen IT-Sicherheitsforschung sowie seine außerordentlichen Verdienste um die TU geehrt. Steinmetz, bis 2024 Professor am Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik, erhält den Preis für seinen unermüdlichen Einsatz für die Vernetzung – sowohl im technischen als auch im übertragenen Sinne.

Die Ehrung, die die TU für herausragende Leistungen in der Informatik, der Elektrotechnik und Informationstechnik sowie der Angewandten Mathematik vergibt, ist mit insgesamt 10.000 Euro und einer Medaille dotiert.

Prof. Dr. Dr. h.c. Johannes Buchmann ist der Begründer der IT-Sicherheitsforschung an der TU Darmstadt: Mit seiner Berufung auf den Lehrstuhl für Theoretische Informatik im Jahr 1996 legte er den Grundstein für die Spitzenstellung der TU Darmstadt im Bereich Cybersicherheit und Kryptografie. Als Vizepräsident für Forschung der Technischen Universität Darmstadt (2001–2007) gestaltete Buchmann maßgeblich das Forschungsprofil der Universität. Buchmanns Forschung bewegt sich an der Schnittstelle zwischen Informatik und Mathematik, mit einem Schwerpunkt auf der Entwicklung von Verschlüsselungsverfahren, die auch Quantencomputern standhalten können. Außerdem war und ist er maßgeblich an interdisziplinären Projekten zu Themen wie „Vertrauenskultur im Internet“, „Demokratie und Digitalisierung“ und „Mentale Gesundheit von Kindern und Jugendlichen“ beteiligt.

Seine strategische Weitsicht zeigte sich unter anderem in der Gründung und Leitung des Sonderforschungsbereichs CROSSING, der sich mit der Entwicklung kryptographischer Verfahren und sicherheitskritischer Systeme befasste, die das Vertrauen in digitale Infrastrukturen auch im Zeitalter von Quantencomputern sichern sollen.

Er war zudem Gründungsdirektor des Center for Advanced Security Research Darmstadt (CASED) und Mitinitiator des European Center for Security and Privacy by Design (EC SPRIDE). Beide Einrichtungen legten den Grundstein für die nachhaltige Verankerung der IT-Sicherheitsforschung an der TU Darmstadt.



Verleihung Robert Piloty-Preis 2025, 23. Mai 2025.
Preisträger Johannes Buchmann (li.) und Ralf Steinmetz
(re.) mit TU-Präsidentin Tanja Brühl

Johannes Buchmann, bis 2019 Professor am Fachbereich Informatik, wird für seine prägende Rolle in der deutschen und internationalen IT-Sicherheitsforschung sowie seine außerordentlichen Verdienste um die TU geehrt.



Fotos: © TU Darmstadt / Klaus Mai

Ralf Steinmetz, bis 2024 Professor am Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik, erhält den Preis für seinen unermüdlichen Einsatz für die Vernetzung.

Für seine außergewöhnlichen Verdienste wurde Buchmann vielfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem wichtigsten deutschen Forschungspreis, dem Leibniz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft (1993), dem Karl Heinz Beckurts-Preis für herausragende Leistungen im Technologietransfer (2006) und der Konrad-Zuse-Medaille der Gesellschaft für Informatik für sein Lebenswerk (2017). 2011 wurde er Mitglied der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina.

Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. Ralf Steinmetz, von 1996 bis 2024 Professor am Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik (etit) der TU Darmstadt, prägte die Forschung an einem anpassungsfähigen Internet für die Zukunft an der TU. Er war treibende Kraft hinter der Zusammenarbeit führender Wissenschaftler:innen verschiedener Universitäten im DFG-Sonderforschungsbereich „MAKI – Multi-Mechanismen-Adaption für das künftige Internet“. Mit Erfolg hat der Sonderforschungsbereich unter seiner Sprecherschaft während der maximalen Förderzeit von zwölf Jahren die Grundlagen für das künftige Internet gelegt. Außerdem war Steinmetz Mitinitiator und Principal Investigator des LOEWE-Zentrums emergenCITY, in dem seit 2020 an resilienten Infrastrukturen digitaler Städte geforscht wird, die auch Krisen und Katastrophen standhalten.

Die Vision der nahtlosen Kommunikation begleitete Steinmetz durch seine Laufbahn. Seine wissenschaftliche Expertise und sein Engagement bescherten dem umtriebigen etit-Professor mit Zweitmitgliedschaft am Fachbereich Informatik gleich mehrere Auszeichnungen, darunter die Ehrendoktorwürde der RWTH Aachen, die Ernennung zum GI-Fellow der Gesellschaft für Informatik und zum ITG-Fellow der Informationstechnischen Gesellschaft im Verband Deutscher Elektrotechniker (VDE) sowie die Ernennung sowohl zum IEEE Fellow als auch zum Fellow der Association for Computing Machinery (ACM) als erster deutscher Wissenschaftler.

Neben seinen herausragenden fachlichen Leistungen war Steinmetz auch in der Hochschulpolitik und in der Hochschullehre höchst engagiert: Er war Mitglied in den Universitätsgremien (Senat und Universitätsversammlung) und hat sich darüber hinaus bei der Vernetzung der Fachbereiche etit und Informatik außerordentlich engagiert: Große Verbundprojekte mit Kolleg:innen aus beiden



Fachbereichen wurden von ihm angeschoben und über viele Jahre hinweg geleitet. Außerdem war er Vorreiter bei der Einführung von e-Learning-Technologien und -Konzepten an der TU Darmstadt – lange Zeit vor deren Boom während der Corona-Pandemie.

WEITERE INFORMATIONEN

Der Robert-Piloty-Preis würdigt hervorragende Leistungen sowie außergewöhnliche Forschungs- und Entwicklungsarbeiten auf den Gebieten der Informatik, der Elektrotechnik und Informationstechnik sowie der Mathematik. Er ist mit insgesamt 10.000 Euro und einer Medaille dotiert. Im Bereich der Elektrotechnik und Informationstechnik werden mit Blick auf das Werk Robert Pilotys vorzugsweise Arbeiten auf dem Gebiet der Datentechnik berücksichtigt, in der Mathematik Arbeiten auf dem Gebiet der Angewandten Mathematik.

Professor Dr.-Ing. Robert Piloty (1924–2013) war ein international anerkannter Pionier in der Forschung und Entwicklung programmgesteuerter Rechenanlagen. Er wurde 1964 an die TH Darmstadt berufen und gründete das Institut für Nachrichtenverarbeitung der damaligen Fakultät für Elektrotechnik (heute Institut für Datentechnik des Fachbereichs Elektrotechnik und Informationstechnik). Er war am Aufbau der Informatik als eigenständiger Fachdisziplin in ganz Deutschland wie an der TU Darmstadt wesentlich beteiligt. 1990 wurde der vielfach ausgezeichnete Wissenschaftler emeritiert.

„Reinheim ist lebens- und liebenswert“

Ein Interview mit Manuel Feick, Bürgermeister der Stadt Reinheim

Manuel Feick ist ein Bürgermeister zum Anfassen: bodenständig, offen, direkt. Seit 2019 steht er an der Spitze der Stadt Reinheim und wurde zuletzt mit großer Zustimmung im Amt bestätigt. Der studierte Verwaltungsfachmann war zuvor unter anderem in Messel und Modautal kommunalpolitisch aktiv, bevor er 2016 zum Ersten Stadtrat von Reinheim gewählt wurde. Er ist ein Bürgermeister mit viel Herzblut und dem erklärten Ziel, Politik nah an den Menschen zu machen.

Im Gespräch berichtet Feick über seine Motivation, warum soziale Sicherheit und Klimaschutz für ihn zentrale Themen sind – und wie Reinheim auf den Weggang des Großunternehmens MERZ reagiert. Dabei gibt er auch ganz persönliche Einblicke: Was ihm wirklich wichtig ist, welche Werte ihn leiten – und warum ihm ein Kochkäseschnitzel mehr sagt als Austern und Golfplätze.

Herr Feick, Sie sind in Ihrer Stadt ein beliebter Bürgermeister – das hat auch Ihre jüngste Wiederwahl gezeigt. Was unterscheidet Sie von Amtskollegen in anderen Kommunen und Gemeinden? Was machen Sie vielleicht ein wenig anders?

Ich hatte mit den ehemaligen Landräten Alfred Jakobek und Klaus-Peter Schellhaas sehr gute Lehrmeister. Sie haben mir vermittelt, wie wichtig eine transparente Bürgerkommunikation ist – gerade auch bei unpopulären Entscheidungen. Besonders wichtig ist es, Menschen mitzunehmen, die Entscheidungen nicht auf Anhieb verstehen. Man muss sich Zeit für sie nehmen. Ebenso entscheidend ist der Umgang mit den sozialen Netzwerken: Wenn man sie nicht selbst aktiv nutzt, wird man von anderen „bespielt“. Ich mache das alles selbst – ich antworte persönlich. Eine offene Kommunikation auf Augenhöhe ist mir enorm wichtig.



Fotos: © Arthur Schönbein

Lassen Sie uns den Menschen Manuel Feick etwas besser kennenlernen: Welche Hobbys haben Sie? Mit welchem Essen kann man Ihr Herz gewinnen? Und welche Werte sind Ihnen besonders wichtig?

Ich würde mich als geselligen und genussfreudigen Menschen beschreiben, der sehr bodenständig ist und eine tiefe Verbundenheit zu seiner Heimat empfindet. Ein Kochkäseschnitzel ist mir allemal lieber als Austern, und ich gehe lieber kegeln als golfen – wobei das nicht despektierlich gegenüber Golfern gemeint ist. Ich bin verlässlich und habe für alle ein offenes Ohr.

Kommen wir zur Stadtpolitik: Reinheim steht – wie viele Kommunen – vor finanziellen und strukturellen Herausforderungen. Wo sehen Sie Sparpotenziale, und wo möchten Sie trotz knapper Kassen investieren?

Natürlich stehen wir wie alle Kommunen unter finanziellem Druck. Wir haben Einflussfaktoren, die wir kaum steuern können – etwa die Inflation, der kommunale Finanzausgleich, steigende Lohn- und Energiekosten. Hinzu kommen gesetzliche Vorgaben, etwa zur Nachmittagsbetreuung von Kindern. Diese ist verpflichtend, erzeugt aber Defizite, da wir dafür keine ausreichende Unterstützung vom Land erhalten.

Unser Ansatz im Haushaltsbereich ist sehr sensibel: Wir planen jede Investition – unabhängig von ihrer Größenordnung – sehr genau und fragen uns immer: Wie soll das finanziert werden? Im Privaten macht man das ja auch nicht anders.

Trotz aller Herausforderungen setzen wir weiterhin klare Schwerpunkte – etwa bei der Stärkung von Kindern, Familien, Senioren und beim Bevölkerungsschutz. Soziale Sicherheit ist mir ein großes Anliegen, ebenso der Erhalt und die Verbesserung der Infrastruktur, energetische Sanierungen und der Klimaschutz. Daran darf nicht gespart werden.

Grundsätzlich verfolgen wir das Ziel, keine neuen Schulden aufzunehmen. Reinheim ist eine lebens- und liebenswerte Stadt mit einem aktiven Vereinsleben und einer attraktiven Freizeitinfrastruktur – wie unserem Freibad. Außerdem haben wir einen der günstigsten Hebesätze im Landkreis.

Gibt es Neuigkeiten zum Thema MERZ? Wie kann dieser wichtige Arbeitgeber und Gewerbesteuerzahler adäquat ersetzt werden – gibt es bereits Pläne?

Am Anfang des Prozesses stand die Frage, ob die Stadt das Grundstück von MERZ annehmen darf – das Unternehmen hat es uns nämlich geschenkt, um es einer neuen Nutzung zuzuführen. Dabei ging es unter anderem um die Frage der Schenkungssteuer und ob die Stadt ein solches Geschenk überhaupt annehmen darf. Nachdem diese rechtlichen Fragen positiv geklärt wurden, stimmten auch die Stadtverordneten dem Vorhaben zu.

Zusätzlich wollen wir eine angrenzende Fläche bis zum „Sonnenhof“ erwerben, sodass wir insgesamt 80.000 Quadratmeter entwickeln können. Wir haben klare Vorstellungen davon, welche Betriebe wir dort ansiedeln möchten – die Ansprache potenzieller Investoren übernimmt ein professioneller Dienstleister für uns. Dieser steht auch mit größeren Unternehmen in Kontakt. Bei



allem müssen wir stets im Blick behalten: Wie kompensieren wir den Verlust von rund 300 Arbeitsplätzen und etwa zwei Millionen Euro an Gewerbesteuer?

In vielen Städten arbeiten Politik, Gewerbe und Vereine eher nebeneinanderher – in Reinheim scheint das anders zu sein, etwa beim „Reinheimer Markt“. Woran liegt das Ihrer Meinung nach?

Ich glaube, das liegt vor allem am respektvollen Miteinander zwischen den Institutionen, dem Gewerbeverein und den städtischen Organisationen. Wir begegnen uns auf Augenhöhe und verfolgen gemeinsam das Ziel, das Gewerbe zu stärken und in Reinheim zu halten. Gegenseitige Bedürfnisse und Herausforderungen werden ernst genommen. Die Wirtschaftsförderung ist eines meiner zentralen politischen Themen.

Reinheim ist – wie auch Pfungstadt – mit einem Vorort von Bordeaux verschwistert. Wird diese Städtepartnerschaft noch gelebt? Und gibt es vielleicht eine schöne oder lustige Anekdote dazu?

Auch die Partnerschaft mit der französischen Stadt Cestas ist mir persönlich sehr wichtig. Zwar ist unser Partnerschaftsverein etwas in die Jahre gekommen, aber er leistet nach wie vor großartige Arbeit. Besonders hervorzuheben sind die gegenseitigen Besuche – etwa der Feuerwehren – und der aktive Jugendaustausch, etwa im Jugendfußball. Es gibt sogar gemeinsame WhatsApp-Gruppen. Ich kann mit Überzeugung sagen: Diese Partnerschaft lebt.

Zum Abschluss noch einmal zurück zu Ihrer Person: Was hat Sie persönlich motiviert, für das Amt des Bürgermeisters zu kandidieren? Und was möchten Sie nach Ihrer Amtszeit in Reinheim hinterlassen haben?

Ich habe es nie geplant, einmal Bürgermeister zu werden. Viele Zufälle haben dazu geführt. Nach kommunalpolitischen Zwischenstationen in Messel und im Modautal bin ich nach Reinheim gezogen, wurde dort Erster Stadtrat – und traf auf sehr kompetente und unterstützende Menschen, die mich gefördert haben und hinter mir standen. Das waren keine „Fallensteller“.

Heute kann ich sagen: Das ist mein Traumjob. Ich kann gestalten, Einfluss nehmen und aktiv Probleme lösen. Ich wünsche mir, dass die Menschen in Reinheim noch enger zusammenrücken, dass ein echtes Miteinander entsteht – mit Dialog anstelle von übereinander reden. Zum Wohl unserer Stadt und unserer Gemeinschaft.

Friedrich Friedrich

Darmstädter Speditions- und Möbeltransportgesellschaft mbH

DMS
UMZUG & LOGISTIK



Folgen Sie uns auf Social Media:



Ihr Partner für Privat- und Firmenumzüge!

Privatumzüge

- ✓ Nah, fern & international
- ✓ Persönliche Beratung & professionelle Durchführung
- ✓ Demontage, Montage & Zwischenlagerung
- ✓ Von Mitmach- bis Full-Service
- ✓ Mitarbeiterumzüge
- ✓ Seniorenzüge

Firmenumzüge

- ✓ Präzise Planung, minimale Ausfallzeiten
- ✓ Projektmanagement & persönliche Koordination
- ✓ Referenzen namhafter Unternehmen – auf Anfrage verfügbar

+ Labor- und Klinikumzüge

+ IT-Umzüge

Jetzt anrufen & beraten lassen: ☎ 06155 - 83 67 0

Friedrich Friedrich

Darmstädter Speditions- und Möbeltransportgesellschaft mbH
Wiesenstraße 5 • 64347 Griesheim • anfrage@friedrich-umzug.de
→ www.friedrich-umzug.de → www.sb-lagerhaus.de



Mehr Infos oder Kontakt unter:
friedrich-umzug.de



Ganzheitlich zu mehr Lebensqualität

Heidi Nelius und ihre Arbeit bei Carelife

Im März 2025 wurde Heidi Nelius in Karlsruhe auf der Anerkennungs-Gala für ihr besonderes Engagement im Bereich ganzheitlicher Gesundheit ausgezeichnet. Die Ehrung würdigt nicht nur ihre persönliche Leistung, sondern auch das ganzheitliche Konzept von *Carelife*, für das sie mit voller Überzeugung steht: Gesundheit wird hier nicht nur körperlich, sondern auch mental, sozial und finanziell verstanden – und individuell gefördert.

Carelife versteht sich als Netzwerk aus sogenannten *Kompetenzpartnern*, die Menschen beraten, schulen und motivieren, ihre Lebensqualität nachhaltig zu verbessern. Im Zentrum steht die Verbindung von Gesundheitsbewusstsein, persönlicher Entwicklung und wirtschaftlicher Selbstbestimmung. Herzstück ist ein Online-Shop, der in über 50 Ländern verfügbar ist und den Partnern eine Umsatzbeteiligung ohne eigene Investition ermöglicht – inklusive individueller Betreuung, Beratung und umfassender Weiterbildungsmaßnahmen.

Heidi Nelius gehört zu den engagiertesten Stimmen in diesem Netzwerk. Mit Empathie, Lebenserfahrung und fachlicher Kompetenz begleitet sie Menschen auf ihrem Weg – sei es beim Aufbau eines eigenen Einkommensmodells, der Förderung mentaler Stärke oder bei sozialen Herausforderungen. Ihr Ziel: Lebensfreude, Stabilität und Selbstbestimmung für möglichst viele Menschen zugänglich zu machen.

Die Auszeichnung in Karlsruhe sieht sie als Ansporn, diesen Weg weiterzugehen: „Durch die Beratung und Betreuung der Menschen wurde ich ausgezeichnet“, sagt sie. Ihre Arbeit steht im Einklang mit dem Leitgedanken, mit dem Carelife-Initiatorin Mirjam Kraushaar all ihre Veranstaltungen schließt:

„Wer eine lebensspendende Quelle gefunden hat, sollte sie jedem zugänglich machen.“

(Dieses Zitat von Elisabeth Kawa beschreibt treffend, wofür das Netzwerk steht.)

Carelife ist somit weit mehr als ein Gesundheitskonzept. Es ist ein Lebensmodell, das Menschen dabei unterstützt, ihre Potenziale zu erkennen – und zu leben. Und Persönlichkeiten wie Heidi Nelius machen genau das möglich.



KONTAKT

Kompetenz Partner
Heidi Nelius
64354 Reinheim
0171 214 3113

Ganzheitliche Gesundheit
im 21. Jahrhundert



Ein leidenschaftlicher Briefwechsel auf der Bühne

„Geliebter Lügner“



Ein Theaterabend, der zum literarischen Ereignis wird: Mit „*Geliebter Lügner*“ kommt ein Klassiker der Briefliteratur auf die Bühne – ein geistreiches, tief emotionales Duell zwischen zwei Ausnahmereisnerungen ihrer Zeit: George Bernard Shaw und Stella Campbell. Über vier Jahrzehnte lang schrieben sich der weltberühmte Dramatiker und die gefeierte Schauspielerin leidenschaftliche Briefe – ein mitreißender Austausch über Theater, Liebe, Eifersucht und Lebenslügen.

Shaw, einer der wenigen Künstler, die sowohl mit dem Nobelpreis als auch mit einem Oscar ausgezeichnet wurden, und Stella Campbell, gefeierter Bühnenstar des viktorianischen Englands, verband eine intensive, oft widersprüchliche Beziehung. In ihren Briefen entfaltet sich ein faszinierender „Karneval der Worte“ – zärtlich, bissig, witzig, melancholisch. Im Zentrum: Shaws Erfolgsstück „*Pygmalion*“, das später als „*My Fair Lady*“ Weltruhm erlangte. Shaw drängte Campbell, mit fast 50 Jahren noch einmal

die junge Eliza Doolittle zu verkörpern – ein Wunsch, der nicht nur künstlerisch, sondern auch persönlich Sprengstoff barg.

Die Aufführung bringt diesen brillanten Briefwechsel auf die Bühne – inklusive des erbitterten Streits um die Frage: Dürfen diese Briefe überhaupt veröffentlicht werden? Die Antwort gibt das Theater.

Besetzt ist das Stück mit zwei Persönlichkeiten, die unterschiedlicher kaum sein könnten – und doch auf der Bühne ein starkes Duo bilden:

Anika Pages, gefeierte Schauspielerin, bekannt aus Kino, Fernsehen und Theater, gibt Stella Campbell mit all ihrer emotionalen Bandbreite. In München spielte sie Hauptrollen an den Kammerspielen und dem Residenztheater, im Fernsehen überzeugte sie u.a. in „*Die Affäre Semmeling*“. Neben der Schauspielerei widmet sie sich dem Gesang – mit Liedern von Billie Holiday bis Elvis Presley.

Helmut Markwort, Gründer des Nachrichtenmagazins Focus und passionierter Schauspieler, verkörpert George Bernard Shaw. Markwort bringt nicht nur journalistische Schärfe mit, sondern auch jahrelange Bühnenerfahrung – etwa als Winston Churchill in „*The King's Speech*“ an der Komödie München oder als „Tod“ im *Jedermann* am Frankfurter Volkstheater. In seiner Heimatstadt Darmstadt organisiert er regelmäßig Inszenierungen des hessischen Kultstücks Datterich mit prominenter Besetzung.

„*Geliebter Lügner*“ ist nicht nur ein Theaterabend über zwei faszinierende Persönlichkeiten – es ist ein Stück über die Kraft der Sprache, über Liebe in all ihren Facetten und über die zeitlose Sehnsucht nach Nähe und Wahrheit.

Das Theaterstück „*Geliebter Lügner*“ wird am 12. und 13.09.2025 im Hoftheater Tromm aufgeführt (Uhrzeit noch nicht bekannt). Die offiziellen Preise und Vorverkaufsstellen finden Sie unter:

<https://www.hof-theater-tromm.de/vorverkauf.html>

Festlicher Auftakt zum 75. Heinerfest in Darmstadt

Unsere Bildergalerie von der Eröffnung

Mit einer stimmungsvollen Feier ist am Donnerstagabend das 75. Darmstädter Heinerfest offiziell eröffnet worden. Auf der Bühne im Glockenhof des Wissenschaftsschlusses begrüßte Moderator Florian Harz zahlreiche Gäste und Ehrengäste zur feierlichen Zeremonie. Zu den Rednern zählten unter anderem Festpräsident Felix Hotz, der Vorsitzende des Fördervereins Peter Lehr, Hessens Innenminister Roman Poseck sowie Darmstadts Oberbürgermeister Hanno Benz.

Ein besonders bewegender Moment war die Laudatio von Helmut Markwort, der als Ehrengast die Auszeichnung des „Bekennenden Heiners“ begleitete. Markwort, der in der Region für sein Engagement und seine Verdienste hoch geschätzt wird, hob in seiner Rede die Tradition und den besonderen Charakter des Heinerfests hervor. Die Ehrung des „Bekennenden Heiners“ selbst ging in diesem Jahr an eine Persönlichkeit, die sich in herausragender Weise für das Heinerfest und die Stadt Darmstadt eingesetzt hat. Traditionell wurde im Rahmen der Eröffnung auch das erste Fass des „Darmstädter Heinerfestbiers 1951–2025“ angestochen. Das Bier wurde eigens von der Braustüb'l-Privatbrauerei gebraut, um das Jubiläum des Festes zu würdigen. Im Stil der 1950er Jahre und nur vor Ort erhältlich, ist es eine Hommage an die Ursprünge des Heinerfests, das 1951 erstmals gefeiert wurde.

Bis einschließlich Montag verwandelt sich die Darmstädter Innenstadt rund um Schloss, Marktplatz, Karolinenplatz und Mercksplatz in eine bunte Festmeile. Über 200 Schausteller sorgen mit Fahrgeschäften, Buden, Bühnen und Gastronomieständen für ein abwechslungsreiches Programm. Neben Klassikern wie dem Riesenrad und der



Wildwasserbahn begeistert in diesem Jahr besonders das 70 Meter hohe Fahrgeschäft „Look 360 Grad“, das Adrenalinfreunde anzieht.

Der gelungene Auftakt hat bereits gezeigt: Auch nach 75 Jahren hat das Heinerfest nichts von seiner Anziehungskraft verloren. Die Organisatoren rechnen in den kommenden Tagen wieder mit mehreren Hunderttausend Besucherinnen und Besuchern aus Darmstadt und der Region.



Fotos: © Arthur Schönbein



Die Freiheit des Materials

Ein Gespräch mit dem Bildhauer Tony Cragg über seine Werke und die Ausstellung in Darmstadt

Vom 26. April bis 26. Oktober 2025 zeigt der Künstler im Skulpturengarten Darmstadt seine einzigartigen Arbeiten, die mit Material und Form auf faszinierende Weise spielen.

Darmstadt, 25. April 2025. Der britische Bildhauer Tony Cragg zählt zu den bedeutendsten Vertretern der zeitgenössischen Skulptur. Seit den 1970er-Jahren erforscht er in seinem Werk das Zusammenspiel von Form, Material und Raum – oft mit einer fast organisch anmutenden Ästhetik. Seine Skulpturen finden sich weltweit in Museen, Parks und im öffentlichen Raum. Nun sind seine Arbeiten im Skulpturengarten am Spanischen Turm in Darmstadt zu sehen. Wir führten mit ihm ein Gespräch über künstlerische Prozesse, die Kraft der Form – und die Frage, welche Rolle Materie darin spielt.

Ihre Skulpturen wirken oft wie lebendige Organismen, die sich im Raum entfalten. Woher kommt diese Formensprache – gibt es eine bewusste Inspirationsquelle, oder entwickeln sich die Formen intuitiv im Arbeitsprozess?

Mich interessiert an der Bildhauerei, dass sie eine ganz eigene Beziehung zum Material erlaubt – eine, die nichts mit praktischer Nutzung zu tun hat. In unserem Alltag verwenden wir Materialien fast ausschließlich funktional, aber die Bildhauerei gibt dem Material Raum, sich frei zu entfalten – ohne Zweck und ohne Nutzen.

Ich bilde keine Dinge nach, die es schon gibt. Mich interessiert vielmehr: Was lässt sich mit Material noch ausdrücken? Welche Ideen und Emotionen kann man hervorbringen? Ich möchte, dass Menschen beim Betrachten meiner Skulpturen ein Gefühl dafür bekommen, welche Rolle Material in unserem Leben spielt – wie sehr es unsere Umwelt und unser Denken prägt.

Foto: © René Antonoff



Wir unterscheiden gerne zwischen organischer Form – dem, was lebendig, emotional und unregelmäßig erscheint – und geometrischer Ordnung – dem, was technisch, rational und kontrolliert wirkt. Aber in Wahrheit existieren diese Ebenen nicht getrennt. Auch organische Strukturen bestehen letztlich aus geometrischen Einheiten: Molekülen, Zellen, Mustern. Diese Verbindung von Struktur und Empfindung interessiert mich.

In unserer industriellen Welt herrschen oft einfache, effiziente Formen: gerade Linien, glatte Flächen, rechte Winkel. Das hat zu einer gewissen „Verarmung“ der Form geführt. Die Vielfalt, die wir in der Natur finden, geht dabei verloren. Bildhauerei kann hier einen Gegenpol bilden – sie ist eine der wenigen Formen menschlicher Auseinandersetzung mit Material, die keinen äußeren Zweck verfolgt. Sie beginnt mit der Zwecklosigkeit – und genau daraus entsteht ihre Freiheit.

Ich weiß bei keiner Skulptur von Anfang an, wie sie am Ende aussehen wird. Es ist immer ein offener Prozess. Ich arbeite nicht wie ein Designer mit einem klaren Entwurf, sondern lasse mich vom Material und seiner Entwicklung leiten. Oft überrascht mich selbst, was daraus entsteht. Genau das macht es für mich so spannend.

In Ihrer aktuellen Ausstellung in Darmstadt zeigen Sie Werke in einem Skulpturengarten. Welche Rolle spielt der Ausstellungsort für Ihre Arbeiten? Reagieren Ihre Skulpturen auf die Umgebung – oder soll die Umgebung auf sie reagieren?

Der Begriff „Skulpturenpark“ ist in diesem Fall eigentlich irreführend. Es handelt sich zwar um einen Park, aber nicht um unberührte Natur. Vielmehr ist die Umgebung selbst vom Menschen gestaltet: Die Pflanzen, Farben und Wege – all das wurde ausgewählt, arrangiert, komponiert. Insofern finde ich es nur logisch, dass dort auch Skulpturen Platz finden – als eine weitere „Spezies“ unter den vielen menschengemachten Elementen.

Für die Ausstellung in Darmstadt habe ich mir überlegt, wie man sich durch den Raum bewegt. Ich wollte eine Abfolge schaffen, einen Weg, auf dem man von einer Skulptur zur nächsten geleitet wird – wobei jede Skulptur für sich steht, aber zugleich eine visuelle Einladung zur nächsten darstellt. Es geht um Konfrontation und das unmittelbare Erleben von Form im Raum.

Der Park ist für mich in erster Linie ein Raum, ein Ort, an dem meine Arbeiten platziert sind. Ich sehe ihn nicht als Partner, mit dem ich in einen direkten Dialog trete. Die Beziehung zur Natur verarbeite ich eher inhaltlich in meinem Atelier – nicht im Ausstellungskontext im Freien.

Ihre Materialien reichen von Bronze über Holz bis hin zu Kunststoff. Wie entscheiden Sie, welches Material für eine bestimmte Skulptur das richtige ist? Gibt das Material manchmal die Form vor – oder umgekehrt?

Die Wahl des Materials ist in der Bildhauerei nicht einfach eine technische Entscheidung – sie ist zentral für das, was die Skulptur letztlich ausdrückt. Wenn man die Entwicklung der Bildhauerei betrachtet, sieht man: Bis ins späte 19. Jahrhundert wurde fast ausschließlich mit Materialien wie Bronze, Marmor oder Holz gearbeitet – und meist in figurativer Form.

Doch spätestens seit Duchamp wurde klar: Alle Materialien, alle Formen und Farben haben eine Wirkung – intellektuell oder emotional. Wir leben in einer Welt, in der wir permanent von materiellen Eindrücken umgeben sind. Duchamps berühmtes Pissoir war nicht nur Provokation, sondern auch ein Befreiungsschlag: Es zeigte, dass auch Alltagsgegenstände künstlerische Bedeutung erlangen können.

Seitdem hat sich die Bildhauerei zu einem Studium der gesamten Materialwelt entwickelt. Künstler arbeiten heute mit allem – von Schokolade über DNA bis zu Fleisch. Für mich persönlich ist es nicht mehr interessant, einfach nur ein neues Material zu entdecken. Das ist vielfach geschehen.

Wichtiger ist die Frage: Welche Wirkung hat ein bestimmtes Material – und wie kann ich damit eine Form schaffen, die diese Wirkung verstärkt oder hinterfragt? Natürlich spielt auch der Ort eine Rolle. Im Außenraum etwa bin ich auf beständige Materialien angewiesen – Bronze, Stahl, bestimmte Kunststoffe.



Foto: © René Antonoff

Aber jedes Material bringt seine eigene Sprache mit. Stahl steht für Stärke, Stabilität – schon sein Name verweist darauf. Bronze dagegen ist eine uralte Legierung mit niedrigem Schmelzpunkt – ideal, um feine, komplexe Formen zu gießen. Und Glas? Das ist eine Welt für sich: Wenn ich mit Glasmachern arbeite, bringt das Material oft seine eigene Geometrie mit – Tropfen, Stränge, ganz natürlich gewachsene Strukturen.

Mich interessiert genau das: das Wechselspiel zwischen der Idee und dem, was das Material von sich aus mitbringt. Manchmal gibt die Form die Richtung vor – aber sehr oft entsteht sie im Dialog mit dem Stoff selbst.

Sie beschäftigen sich seit Jahrzehnten mit dem Verhältnis von Materie und Form, von Natur und Kultur. Hat sich Ihr Blick auf diese Themen im Laufe der Jahre verändert?

Mein Blick auf das Verhältnis von Materie und Form hat sich im Laufe der Jahre verändert – nicht durch plötzliche Brüche, sondern eher als fließende Entwicklung. Als ich 1969 begann, Skulpturen zu machen, hatte ich keine klare Vorstellung davon, was Bildhauerei überhaupt sein könnte. Ich war einfach fasziniert von der Wirkung von Formen – und wollte mit neuen Materialien experimentieren.

Damals arbeitete ich mit Kunststoffen, die in der Kunstwelt noch kaum beachtet wurden. Ich sammelte industrielle Objekte mit einfachen Geometrien und begrenzter Farbigkeit – alles wirkte wie aus einer einzigen Quelle. Daraus entstand für mich die Frage: Was sagen diese gleichförmigen Massenprodukte über unsere Welt aus?

Ich begann, sie zu sortieren, zu stapeln, farblich zu kombinieren – und entwickelte ein wachsendes Bedürfnis, eigene, komplexe Formen zu schaffen. Nicht als Abbilder, sondern als eigenständige Gebilde. So entstand etwa die Idee, den Schatten eines Gefäßes nachzubilden – etwas, das nicht greifbar, aber sichtbar ist.

Die Serie Early Forms war schließlich inspiriert von fossilen Fundstätten, an denen zahlreiche ausgestorbene Tierarten gleichzeitig entdeckt wurden – eine Metapher für die riesige Vielfalt an Formen, die es einmal gab oder geben könnte.

Später habe ich mich zunehmend mit dem Spannungsfeld zwischen geometrischer Struktur und organischer Form beschäftigt. Diese Entwicklung verlief nie sprunghaft, sondern in logischen, aufeinander aufbauenden Schritten.

Trotz aller Veränderungen ist eines gleich geblieben: mein Staunen über das Materielle – über chemische, physikalische und formale Eigenschaften. Diese Faszination begleitet mich seit mehr als fünf Jahrzehnten – und sie ist nach wie vor ungebrochen.

Wenn Sie an eine neue Skulptur herangehen: Beginnt der Prozess im Kopf, auf dem Papier, oder direkt mit dem Material in der Hand?

Für mich beginnt eine neue Skulptur nicht mit einer plötzlichen Eingebung oder klassischen Inspiration – das ist ein Begriff, den ich ehrlich gesagt nie ganz verstanden habe. Vielmehr entsteht eine neue Arbeit fast immer aus der vorherigen. Während man an einer Skulptur arbeitet, trifft man eine Vielzahl von Entscheidungen, manche eher klein, andere wiederum zentral – etwa die Frage, ob eine Form drei oder vier Beine hat.

Wenn ein Werk vollendet ist, bleibt im Kopf eine Art Erinnerung an den Weg dorthin. Man beginnt zu ahnen: Hätte ich an einer Stelle anders entschieden, wäre etwas völlig anderes entstanden – mit einer anderen Form, einer anderen Bedeutung, einer anderen emotionalen Qualität. Und genau dieser Gedanke führt zur nächsten Skulptur.

Man möchte sehen, was passiert, wenn man den anderen Weg geht. Aber auch dann entdeckt man wieder etwas Neues, Ungeplantes. Man landet an einem Ort, den man gar nicht vorhersehen konnte. Das Schöne ist: Es gibt noch so viel Unentdecktes in der Welt – und in der Kunst. Ich habe das Gefühl, dass alles gerade erst anfängt.

Lesen und Kultur für alle e.V. Darmstadt präsentiert:

Das erste KU-KI-FEE-Festival in Darmstadt

„Über Spiel und Kreativität erfahren wir uns in einer kulturellen Gemeinschaft“, sagt Felicitas Göbel, 1. Vorsitzende des Vereins Lesen und Kultur für alle e.V. Darmstadt. Professionelle Künstlerinnen und Künstler sowie Pädagoginnen und Pädagogen aus den Bereichen Theater, Zirkus und Film leiten insgesamt sechs Workshops. Diese finden parallel von 10 bis 16 Uhr statt und kosten 36 Euro pro Kind. Angeboten werden folgende Kurse:

- Pantomime im Theater mit Klaus Lavies, Pantomime, Leiter des TIP
- Foto- und Filmkunst mit Andreas Noack, Fotograf und Medienmanager
- Moderner Tanz mit Katrin Schyns, Theater- und Tanzpädagogin BuT, Schauspielerin und Sängerin
- Zirkusakrobatik mit Andreas Funk, Zirkuspädagoge
- Kreatives Schreiben und szenische Lesung mit Felicitas Göbel, Theaterpädagogin BuT, LRS-Lerntherapeutin, Vorsitzende des Vereins Lesen und Kultur für alle e.V.
- Zauberclowns mit Jorgi Slimistinos, Regisseur, Theaterpädagoge BuT, Zauberclown und stellvertretender Vorsitzender des Vereins

Das Projekt wird gefördert von der Sparkasse Darmstadt und der Bürgerstiftung Darmstadt. Das Festival ist barrierefrei und bietet Kindern die Möglichkeit, in einer kreativen und inspirierenden Umgebung neue Fähigkeiten zu entdecken und weiterzuentwickeln. Anmeldeschluss ist der 23. August.

Kultur- und Kinderfestival bietet Workshops für Kinder von 8 bis 12 Jahren

In Darmstadt findet ein neues Festival für Kinder im Alter von 8 bis 12 Jahren statt. Am Sonntag, den 31. August, öffnet das erste KU-KI-FEE (Kultur- & Kinderfestival) seine Tore. KU-KI-FEE ist ein Projekt des Vereins Lesen und Kultur für alle e.V. und möchte Kindern den Zugang zu kultureller Vielfalt ermöglichen – mit dem Ziel, sie zum Staunen und Entdecken zu bringen. Es ist ein Festival der Gemeinschaft und der Zusammengehörigkeit, eine Anlaufstelle für kreative Ideen und ein Ort des gemeinsamen Lernens und Handelns.

Das Festival entsteht in Kooperation mit der VHS Darmstadt und dem TIP-Theater im Pädagog. Die Workshops finden in den Räumen der VHS statt, die Abschlusspräsentation auf der Bühne des TIP-Theaters.

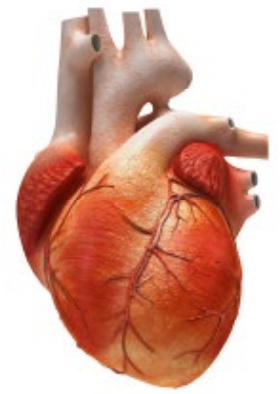
ZUR ANMELDUNG:



Oder über die Website des Vereins:
www.fundament-lesekultur.de

Bevor das Herz bricht

Dr. med. Martin Ruch über die Möglichkeiten zur Früherkennung von Arterieller Verschlusskrankung



In 50 Prozent der Fälle ist ein Herzinfarkt die Manifestation von Durchblutungsstörungen; leider oft mit fatalen Folgen – die sogenannte Arterielle Verschlusskrankung (AVK) ist eine Volkserkrankung. Betroffen sein kann jeder: Genetische Veranlagung, in der Familie die entsprechende Vorgeschichte, erhöhte Blutfettwerte, weitere Risikofaktoren wie Bewegungsmangel, Rauchen, hoher Blutdruck, Diabetes, Depression und Rheuma führen dazu. Noch immer enden sehr viele Herzinfarkte tödlich, bevor der Patient überhaupt eine Klinik erreicht, sehr viele Herzinfarkte schädigen das Herz so stark, dass der Patient danach seine Aufgaben im Beruf nicht mehr wahrnehmen und auch am vorherigen gesellschaftlichen Leben nicht mehr teilnehmen kann. Dies kann vermieden werden.

Gesünder leben: Kann ein „Herz brechen“?

Dr. Ruch: Es kann! Durch die akute Verstopfung einer Herzkranzarterie – sei es durch einen Thrombus oder das langsame Zuwachsen der Blutversorgung des Herzmuskels – kann dieser so stark geschädigt werden, dass er abstirbt und seine Pumpleistung nicht mehr erbringt. Dann ist das Herz nicht mehr in der Lage den Kreislauf aufrechtzuerhalten. In akuten Situationen kann es durch massive Herzrhythmusstörungen soweit kommen, dass der Herzmuskel nicht mehr pumpt, sondern nur noch „fibrilliert“, dann erlischt die Blutversorgung für den Körper und das Gehirn. Das Herz steht still.

Kann dies so plötzlich geschehen oder gibt es vorwarnende Ereignisse?

Dr. Ruch: Jeder kennt diese Ereignisse aus dem eigenen Bekanntenkreis – selbst bei denjenigen, die intensiv Sport treiben, kommen solche plötzlichen Schicksalsschläge aus heiterem Himmel. Wenn man dann in die Geschichte des Patienten hineingeht, findet sich bisweilen doch die eine oder andere Vorwarnung. Sehr häufig gibt es aber überhaupt keine Hinweise.

Was kann ich dagegen tun, damit mich ein solches Schicksal nicht ereilt?

Dr. Ruch (lacht): Schnellstens aufhören zu rauchen! Nein, im Ernst: Durch Vorsorgemedizin! Es gibt heutzutage Möglichkeiten, auch beim sogenannten „Gesunden“ ohne Katheterinterventionen die Herzkranzgefäße sehr präzise darzustellen und genau zu sehen, ob bereits Verkalkungen vorhanden sind. Viel gefährlicher allerdings sind die sogenannten „Soft Plaques“: Dies sind Einengungen der Herzkranzgefäße, welche die Vorstufe von Verkalkungen darstellen, eine sehr aggressive Oberfläche besitzen und kleine Blutgerinnsel „fangen“ können; diese sind dann verantwortlich für einen akuten Herzinfarkt, weil sie sofort ohne Vorwarnung ein Herzkranzgefäß verstopfen. Der nachgeschaltete Muskel hat danach überhaupt keine Chance mehr sich seine Blutversorgung von irgendwo anders kompensatorisch herzuholen und stirbt ab.

Welche Verfahren gibt es da?

Dr. Ruch: Seit der Entwicklung schneller Computertomographen, welche das Herz in 1 bis 5 Sekunden komplett abbilden, ist man schnell genug, um die Pulsation des Herzens auszugleichen. Über eine Vene wird Kontrastmittel verabreicht; die Herzkranzgefäße stellen sich dar, dies



Dr. med. Martin Ruch

1959 in Freiburg/Breisgau geboren, aufgewachsen in Schönau/Schw.

Studium Humanmedizin / Philosophie

Student / Internship Anästhesie Mayo-Hospital, Rochester (USA)

Post Doc Max-Planck-Institut Immunbiologie Freiburg (Prof. v. Kleist)

Innere Medizin und Interventionelle Radiologie Hochrheinklinik Bad Säckingen – Schwerpunktambulanz für Herz- und Gefäßerkrankungen

Gefäßchirurgie Uniklinik Ulm
Radiologie Universitätsklinik Basel und Straßburg

Medical Imaging Cambridge Addenbrookes Hospital, Prof. Adrian Dixon (England)
Rijkshospital Oslo, Prof. Frode Laerum (Norwegen)

99/2001 Consultant The Bartholomew and Royal London Hospital

01/07 Barking Havering and Redbridge Teaching Hospital Trust Essex für Interventionelle Radiologie und Tumour Imaging

2009 gründete er mit den Kollegen Oehm und Jennert das Rhein-Main-Zentrum für Diagnostik in Weiterstadt

kann dreidimensional in einer Computersimulation nachberechnet werden. So erhalten wir dann Aufnahmen der Herzkranzgefäße, die es sogar ermöglichen durch diese Herzkranzgefäße „hindurchzufliegen“. Diese Methode hat auch den Vorteil, dass man die Art der Einengung oder Erkrankung der Herzkranzgefäße besser beurteilen kann als mit Katheter-Verfahren; dort sieht man ja lediglich die Einengung für den Fluss des Kontrastmittels, nicht aber die Wandbeschaffenheit der Arterie selbst. Nur mit dieser Methode ist dies möglich – die Unterscheidung von Kalk und den viel gefährlicheren „Soft Plaques“.



Das ist doch eine Methode mit Strahlenbelastung?

Dr. Ruch: Es war damals sicherlich eine hohe Strahlenbelastung, die etwa bei der Strahlenbelastung lag, mit der Kardiologen ihre Katheter-Untersuchungen durchführen. Dies ist mittlerweile durch die fortschrittliche Technik derart reduziert, dass wir inzwischen bei Strahlenbelastungen von 1 bis 1,2 mSV „gelandet“ sind, dies liegt weit unter dem, was in der normalen Katheter-Angiographie an Strahlen appliziert wird. Somit ist diese Methode vertretbar (ein Raucher, welcher 20 Zigaretten pro Tag raucht, „appliziert“ seiner Lunge etwa 118 mSV im Jahr).

Wie geht eine solche Untersuchung vor sich?

Dr. Ruch: Sie geht eigentlich so vor sich wie jede Computertomographie der Lunge etc. Der Patient sollte nüchtern sein, wir brauchen etwa 1 Stunde, weil der Patient vorher etwas zur Ruhe kommen sollte. Der eigentliche Scan geht knapp 5 Sekunden, danach sind wir bereits in der Lage mitzuteilen, ob eine relevante Erkrankung der Herzkranzgefäße vorliegt. In unserer Gruppe diskutieren wir Aufnahmen mit einem Kardiologen. In einem Abschlussgespräch wird der endgültige Befund dann mit dem Patienten besprochen – es geht ja schließlich um eine relevante Diagnose. Wir halten es je nach Ergebnis für wichtig, den Patienten nicht einfach mit seiner Herzerkrankung dann „sitzen zu lassen“, es ist wichtig, danach therapeutische Konzepte ggf. auch an einem eigens hierfür optimierten Institut zur Weiterbehandlung zu erstellen. Sehr oft reicht es allerdings, dem Patienten Tipps für eine bessere Lebensführung zu geben.

Die da wären?

Dr. Ruch: Rauchen, Ernährung, das Übliche... nein, das muss auf den jeweiligen Klienten/Patienten angepasst werden, und kann sich nicht in Allgemeinplätzen erschöpfen. Manchmal benötigt der Patient ein individuell zusammengestelltes und auf seine beruflichen Ansprüche zurechtgeschnittenes Trainingsprogramm, bisweilen auch eine ständige Motivation, etwas an seinen Lebensumständen zu ändern. Oftmals macht es auch Sinn Medikamente zu verabreichen. Dies geschieht an unserem Institut in enger Zusammenarbeit mit kardiologischen Kollegen, Ernährungsberatern, Personaltrainern und Sportwissenschaftlern...



MVZ RHEIN-MAIN-ZENTRUM FÜR DIAGNOSTIK

DieRadiologen

Fachärzte für Diagnostische Radiologie

Dr. med. Heike Jennert

Dr. med. Stefan Oehm

Dr. med. Martin Ruch PhD MBA

Sondernummer für Privatsprechstunde,
Vorsorgemedizin, Früherkennung und
Sportmedizin: **Fon 0 61 51. 78 04-100**

MVZ Rhein-Main-Zentrum für Diagnostik GmbH

Die Radiologen

Gutenbergstraße 23 (neben Loop 5)

64331 Weiterstadt

Fon 0 61 51. 78 04-0

Fax 0 61 51. 78 04-200

www.dieradiologen-da.de

info@dieradiologen-da.de



Welche Methoden gibt es noch?

Dr. Ruch: Unter anderem den 3-Tesla-Kernspintomographen – die Kraft eines Magneten wird in „Tesla“ gemessen – ein 3-Tesla-Gerät hat etwa die 80.000fache Kraft des Magnetfeldes der Erde, die 1,5 Tesla Kernspingeräte etwa das 40.000fache.

Ein Krankenhaus im Wandel

Wie das Alice-Hospital in Darmstadt medizinische Versorgung, Architektur und Natur vereint

Während andernorts von Klinikschließungen und Investitionsstaus die Rede ist, setzt das Alice-Hospital in Darmstadt konsequent auf Ausbau, Innovation und Menschlichkeit. Gleich drei bedeutende Neuerungen prägen derzeit das traditionsreiche Belegarzt Krankenhaus: Ein hochmoderner Erweiterungsbau wurde fertiggestellt, eine neue Fachklinik für Pneumologie und Intensivmedizin in Betrieb genommen – und eine großzügige Parkanlage lädt Patienten, Besuchende und Mitarbeitende zum Verweilen ein. Ein Gesamtkonzept, das Maßstäbe setzt – in medizinischer, baulicher und ökologischer Hinsicht.



Erweiterungsbau: Raum für Spitzenmedizin auf 6.500 Quadratmetern

Mit dem neuen Erweiterungsbau ist das Alice-Hospital in eine neue Ära aufgebrochen. Das Gebäude, das nach rund 30 Monaten Bauzeit im Dezember 2024 feierlich eröffnet wurde, bietet auf 6.500 Quadratmetern Nutzfläche ein hochmodernes medizinisches Umfeld. Neben einer großzügigen Intensivstation mit 14 Betten befinden sich darin ein neuer Kreißsaal mit vier Entbindungsräumen, eine komplett neu ausgestattete Endoskopieabteilung, ein Schlaf- und Beatmungslabor mit bis zu acht Betten sowie eine der größten Radiologie-Abteilungen in Südhessen. Auch die zentrale Sterilgutversorgung wurde umfassend modernisiert.

„Mit diesem »Zukunftsbau« schaffen wir das Fundament für eine neue medizinische Ausrichtung“, so Marcus Fleischhauer, kaufmännischer Geschäftsführer des Alice-Hospitals. Tatsächlich markiert der Erweiterungsbau mehr als nur räumliche Vergrößerung: Er ist Voraussetzung für die Einrichtung der ersten chefarztgeführten Hauptabteilung in der fast 150-jährigen Geschichte des Hauses – der Klinik für Pneumologie und Intensivmedizin.



Fotos: © René Antonoff

Klinik für Pneumologie und Intensivmedizin: Versorgung auf universitärem Niveau

Unter Leitung von Dr. Achim Grünewaldt bündelt die neue Klinik seit Mitte 2024 sämtliche Kompetenzen rund um Lungenerkrankungen und Intensivmedizin. Die Abteilung ist nicht nur räumlich eng mit der neuen Endoskopie und dem Schlaf- und Beatmungslabor in Zusammenarbeit mit dem Lungenzentrum Darmstadt verzahnt, sondern bietet auch organisatorisch ein umfassendes Versorgungsangebot – von der akuten Lungenentzündung bis zur Langzeitbeatmung.



„Wir bieten das gesamte Spektrum der modernen Beatmungs- und Intensivmedizin – inklusive Organersatzverfahren wie der Hämodialyse“, erklärt Dr. Grünewaldt, der über mehrere Zusatzqualifikationen in Notfallmedizin, internistischer Intensivmedizin, Allergologie und klinischer Akutmedizin verfügt. Insgesamt sechs Intensivbetten mit Beatmungsmöglichkeit sowie acht Überwachungsbetten stehen in der neuen Station bereit.

Ein Schwerpunkt liegt auf der minimalinvasiven Diagnostik durch Bronchoskopie. Dank der neuen technischen Ausstattung können Eingriffe heute besonders schonend und präzise durchgeführt werden. Patienten mit Lungenkrebs, chronisch obstruktiven Lungenerkrankungen oder wiederkehrenden Ergüssen im Brustraum profitieren von diesen Möglichkeiten unmittelbar.

Darüber hinaus ist die Vernetzung mit den anderen Darmstädter Kliniken eng. Dr. Grünewaldt selbst war zuvor sowohl am Klinikum Darmstadt als auch im Elisabethenstift tätig und pflegt enge kollegiale Beziehungen. Diese Kooperationen schaffen Synergien – im Sinne der Patientensicherheit und eines schnellen Behandlungszugangs.

Der neue Alice-Park: Natur als Teil der Therapie

Parallel zum Erweiterungsbau wurde eine weitere, nicht minder bedeutende Veränderung abgeschlossen: Der Alice-Park, einst vor allem Parkplatz und Baustelle, erblüht heute als grüne Oase im Klinikalltag. Auf einer Fläche von rund 5.350 Quadratmetern entstand eine moderne Parkanlage, die nicht nur gestalterisch überzeugt, sondern auch funktional durchdacht ist. 35 neue Bäume, über 7.000 Krokusse, eine 110 Meter lange Heckenstruktur und zahlreiche Staudenpflanzen sorgen für ein vielfältiges Naturerlebnis mitten in der Stadt.

„Unser Ziel war es von Anfang an, den Park wieder allen zur Verfügung zu stellen – Patienten, Besuchern, Bewohnern des Alice-Altenheims und unseren Mitarbeitenden“, erklärt Geschäftsführer Fleischhauer. Besonders bemerkenswert: Die gesamte Grünfläche befindet sich oberhalb einer neu errichteten Tiefgarage. Das Regenwasser wird über ein System aus Wasserretentionsboxen gespeichert und direkt dem Wurzelwerk der Pflanzen zugeführt – ein Beispiel für nachhaltige Bauweise im Zeichen des Klimawandels.

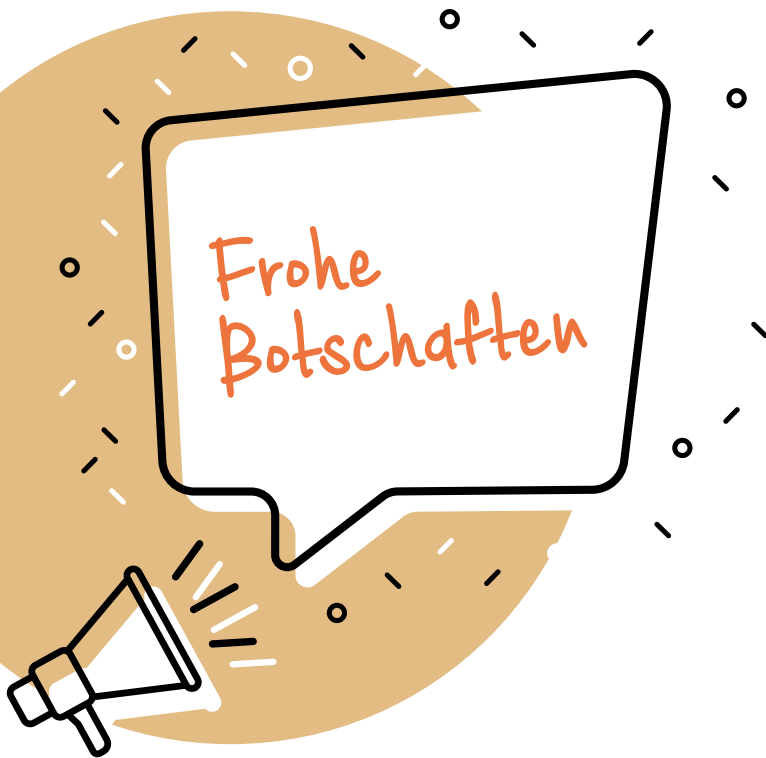


Der Park ist bewusst auf Erholung und therapeutische Wirkung hin konzipiert: Ein Therapiegarten mit Hochbeeten, eine Kinderspielfläche sowie vielfältige Sitzgelegenheiten schaffen einen Raum für Ruhe, Bewegung und Austausch. Fast alle Patientenzimmer sind zum Park hin ausgerichtet – mit Blick auf das nahegelegene Weltkulturerbe Mathildenhöhe.

Zwischen Tradition und Moderne

Das Alice-Hospital blickt auf eine lange Geschichte zurück: Gegründet im Jahr 1883, zählt es heute zu den führenden Belegärztkrankenhäusern Deutschlands. Über 60 Belegärztinnen und -ärzte arbeiten hier, ergänzt nun durch die erste chefarztgeführte Hauptabteilung. Das Haus ist Teil der Notfallversorgung, bildet medizinisches und pflegerisches Personal aus – und steht für eine besonders patientennahe Versorgung.

Mit dem Erweiterungsbau, der neuen Fachklinik und dem neu gestalteten Park sendet das Alice-Hospital ein starkes Signal: Dass medizinischer Fortschritt, menschliche Fürsorge und nachhaltige Bauweise sich nicht ausschließen, sondern ideal ergänzen können. Für die Menschen in Darmstadt und Umgebung ist das mehr als ein bauliches Projekt – es ist ein klares Bekenntnis zu ihrer Gesundheit, zu ihrer Stadt und zu einer Versorgung auf der Höhe der Zeit.



FÜR MEHR SICHERHEIT IM WELTALL

Zum Schutz von Satelliten im All, Bodenstationen und Kontrollsystemen vor Cyber-Angriffen hat die ESA einen wichtigen Schritt zur fortlaufenden Sicherheit ihrer kritischen Infrastruktur unternommen, indem sie ein neues »Cyber Security Operations Centre (C-SOC)« an ihrem Europäischen Raumfahrtkontrollzentrum (ESA/ESOC) in Darmstadt eingeweiht hat. Es wird die digitalen Vermögenswerte der ESA überwachen und schützen – von Satelliten im Weltraum bis hin zum weltweiten Netz Bodenstationen und Missionskontrollsystemen auf der Erde. Diese Initiative kommt zu einer Zeit, in der die Weltrauminfrastruktur zunehmend integraler Bestandteil der europäischen Wirtschaft und Gesellschaft wird und die Cyber-Bedrohungen immer ausgeklügelter werden. Die



Foto: ©ESA

Das C-SOC wird an zwei ESA-Standorten betrieben wird: ESOC in Darmstadt und das Europäische Weltraumsicherheits- und Bildungszentrum (ESA/ESEC) in Redu, Belgien.

C-SOC-Initiative bietet auch der europäischen Industrie einen Schub. Es stützt europäische Unternehmen mit den Werkzeugen und Erfahrungen aus, um in einem neuen und schnell wachsenden Bereich der Cybersicherheit für den Weltraum führend zu sein.

STUDENTEN AUS DIEBURG EROBERN DIE SPIELEWELT

Games-Studierende der Hochschule Darmstadt (h_da) haben den Deutschen Computerspielpreis 2025 in der Kategorie »Newcomer Award: Best Prototype« gewonnen. Für ihre Entwicklung »Blob the Klex« erhalten sie ein Preisgeld in Höhe von 50.000 Euro. Melena Dressel, Laura Octavianus, Julian Papesch und Alejandro Rebolledo haben sich gegen 70 weitere Teams durchgesetzt. Die Jury bezeichnet das Game als »ein herzerwärmendes Jump-’n’-Run-Abenteuer, das durch liebevolle Gestaltung, kreative Rätsel und eine einzigartige Protagonistin besticht – die Katze Klex.« Mitbetreut wurden die Studierenden von Prof. Stephan Jacob aus dem Studiengang Animation and Game am Mediocampus in Dieburg.



Foto: ©DCP

(von links) Laura Octavianus, Melena Dressel und Alejandro Rebolledo.

TU UND HDA STELLEN VOLLELEKTRISCHE RENNWAGEN VOR

Jedes Jahr findet der »Formula Student«, ein internationaler Wettbewerb verschiedener Teams um das schnellste Auto. Dabei spielen für die Endplatzierung nicht nur die Sekunden auf der 22 Kilometern langen Strecke die entscheidende Rolle, sondern viele weitere Kriterien wie Konstruktion, Leistung, Finanz- und Vertriebsplanung. Aus Darmstadt gehen zwei studentische Teams an den Start: Das Rennteam »FaSTDA« der Hochschule Darmstadt (HDA) und das Team »TU Darmstadt Racing Team e.V.« von der Technischen Universität.

Die TU tritt mit einem Team von 47 Studierende aus verschiedensten Bereichen an. Seit 2017 fährt ihr Flitzer autonom. Der »sigma2025« hat einen neuen Akku mit einem 600-Volt-Board-Netz und eine komplett selbst entwickelte Leistungselektronik, der Gleichstrom in Wechselstrom umwandelt. Der PC für autonomes Fahren im Lenker kann

Foto: ©Hochschule Darmstadt/Jens Steingässer



Das Formula Student-Team der h_da an seinem neuen E-Rennwagen F 25. Im Wagen sitzt Prof. Dr. Florian van de Loo, der das Team betreut. Lucas Wagner (4 vl) und Michelle Peters (5vl) sind aus der studentischen Teamleitung.

mehr Daten verarbeiten und ist viermal stärker als vorher, und die Motoren, jeweils in die vier Räder eingebaut, sind dank dynamischem Drehmomentverteiler einzeln steuerbar sind.

Das Team »FaSTDa« startet erst zum dritten Mal mit dem E-Modell. Ihre Optimierungen setzen beim Akku an, den sie leichter und schlanker gemacht haben durch ein Faserverbundstoff-Gehäuse (statt Alu), außerdem haben sie die Aerodynamik der Flügel rund ums Auto verbessert.

LILIEN-FANS KÖNNEN AM BÖLLENFALLTOR HEIRATEN

Südhessische Liebespaare können sich ab sofort im Darmstädter Stadion am Böllenfälltör das Ja-Wort geben. In der Loge sind zukünftig standesamtliche Trauungen möglich. Nach der Trauung könne in den Räumlichkeiten des Stadions, die beste Sicht aufs Spielfeld bieten, natürlich auch gefeiert werden. Die Wissenschaftsstadt Darmstadt bietet künftigen Eheleuten die Möglichkeit, sich in der Lilienloge des Merck-Stadions, im Blauen Salon des

Foto: ©Wissenschaftsstadt Darmstadt



v.l.n.r. Michael Weilguny (Geschäftsführer des SV 98), David Zulauf (Standesamt), Stadtrat Paul Georg Wandrey, Stefan Stahl (Geschäftsführer des Hotels Jagdschloss Kranichstein), Maja Hahmann (Hotel Jagdschloss Kranichstein), Philipp Nützel (stellvertretender Geschäftsführer der Stiftung Hessischer Jägerhof).

MERCK WÄCHST DURCH MILLIARDEN-ZUKAUF

Die Übernahme des amerikanischen Biopharma-Unternehmens »Springworks Therapeutics« soll den Konzern bei der Behandlung seltener Tumore weltweit an die Spitze bringen. Mit dieser Begründung gab Merck den Abschluss einer endgültigen Vereinbarung zur Übernahme bekannt. Mit 3,4 rund drei Milliarden Euro ist es einer der größten Zukäufe in der Geschichte von Merck. Dem Übernahmebeschluss gingen monatelange Verhandlungen voraus, die auch die Aktienmärkte in Bewegung brachten. Springworks mit Sitz in Stamford im US-Bundesstaat Connecticut ist auf schwere seltene Erkrankungen und Krebs spezialisiert und hat bereits verkaufsfähige Produkte am Markt. Merck zahlt 47 Dollar je Aktie, das liegt den Angaben zufolge rund zehn Dollar über dem Aktienkurs von Springworks vor dem Aufkommen erster Gerüchte über die Übernahmepläne Anfang Februar.



Foto: ©T.Schneider/Shutterstock

Mit dem Krebspezialisten baut Merck das Geschäft in den USA aus.



ENTEKA NEUER GESELLSCHAFTER BEIM WISSENSPORTAL »KnowH₂O«

Das digitale Wissensportal für die Wasserwirtschaft



ENTEKA beteiligt sich als Gesellschafter beim digitalen Wissensportal für die Wasserwirtschaft »knowH₂O«, das der Weiterbildung sowie der Verbesserung der Kenntnisse und Fähigkeiten von Mitarbeitenden der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung dient. Das Portal (<https://knowh2o.de>) soll u.a. dem wachsenden Fachkräftemangel in der Branche entgegenwirken und Weiterbildungsangebote anderer Anbieter ergänzen. Zielgruppe sind Städte und Gemeinden sowie Unternehmen der Wasserwirtschaft und ihre Mitarbeitenden im Bereich Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung über alle Qualifikationsstufen hinweg. ENTEKA kann als Wasserversorger und Betreiber von Kläranlagen mit seinem Know-How dazu beitragen, die Plattform weiter auszubauen, neue Kundenkreise zu erschließen und das Wissen in der Branche langfristig zu erweitern und Beschäftigung zu sichern“, erklärte die Vorsitzende des Vorstandes der ENTEKA AG, Marie-Luise Wolff.

47 MILLIONEN JAHRE ALTE SINGZIKADE

Forscher haben in der Grube Messel den frühesten Nachweis für die Unterfamilie »Cicadinae« gefunden. Die Familie der Singzikaden gehört heute zu den artenreichsten Insektengruppen. Das Tier mit dem lateinischen Namen »Eoplatypleura messelensis« gehört zu den ältesten bekannten Vertretern der heutigen Singzikaden in Eurasien. Die Neuentdeckung wurde im Fachjournal »Scientific

Foto: © Grube Messel



Typisch für das neue Messel-Fossil ist ein kompakter Kopf mit unauffälligen Facettenaugen sowie breite Vorderflügel mit deutlich gebogener Vorderkante.

Reports“ veröffentlicht. Ein etwa 26,5 Millimeter langer Körper und eine Flügelspannweite von 68,2 Millimetern – das erwachsene Singzikaden-Weibchen aus den etwa 47 Millionen Jahren alten Ölschiefern der Grube Messel ist nahezu vollständig erhalten geblieben.

FÖRDERUNG FÜR WOHNUNGSUMBAU

Darmstädter, die in ihrem eigenen Haus oder der eigenen Wohnung leben und aufgrund von Behinderungen aber einen Umbau bräuchten, können sich von der Stadt bezuschussen lassen. Die Stadt Darmstadt hat auch in diesem Jahr wieder Fördermittel vom Land Hessen für den behindertengerechten Umbau von selbstgenutztem Wohneigentum erhalten. Die Förderhöhe ist je nach Art und Umfang auf den Einzelfall zu berechnen, einen festgelegten Anteil für jede Stadt gibt es nicht. Es muss jedoch mindestens ein Grad der Behinderung in Höhe von 50 Prozent und Pflegegrad 2 vorliegen. Die Sozial- und Wohnungsdezernentin Barbara Akdeniz (Grüne): „Oft ermöglichen eine entsprechende bauliche Veränderung, „dass Menschen bis ins hohe Alter und bei Behinderung so lange wie möglich in ihren eigenen vier Wänden im gewohnten Umfeld mit all ihren wichtigen sozialen Kontakten gut leben können“. Sie verweist zudem auf die Beratung durch das Amt für Wohnungswesen. Im vergangenen Jahr wurden aus dem Fördertopf des Landes 31.388 Euro an Darmstädter in selbstgenutztem Wohneigentum ausbezahlt. Bezuschusst wurden drei Aufzüge im Haus, ein Badumbau und ein Treppenlift. Infos und Antragsformulare gibt es beim Amt



Foto: © magann - stockadobe.com

Bewegungsfreiheit ist für Menschen mit körperlichen Einschränkungen ein wichtiger Faktor für eine hohe Lebensqualität und die Möglichkeit zur Teilhabe am Leben

für Wohnungswesen der Wissenschaftsstadt Darmstadt, Eva-Marie Thiele, Telefon 06151-13-2747 oder per E-Mail an wohnungsamt@darmstadt.de.

OBER-RAMSTÄDTERIN STELLT AUF EXPO AUS

Helga Griffith ist mit ihrem neuen Werk über Pilze auf der Weltausstellung in Osaka vertreten. Sie studierte in New York und Paris. Von Seoul bis London hat die Künstlerin aus Ober-Ramstadt in Museen ausgestellt und ist weltweit in Sammlungen vertreten. Nun wird ihr neues visuelles Werk »Fungal Entanglement« auf der Expo in Osaka im Deutschen Pavillon vorgestellt. Griffiths visualisiert in ihrem Video die Fähigkeit von Pilzen, Netzwerke sowie komplexe Kommunikationsstrukturen zu bilden, und weist auf ihre Fähigkeit hin, Mikroplastik abzubauen. Die Künstlerin stellt, wie in vielen ihrer Projekte, die Verbindung von Wissenschaft und Kunst her. Für »Fungal Entanglement« arbeitete sie über neun Monaten mit dem Pilz-Experten Professor Hans-Peter Grossart vom Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei der Universität Potsdam zusammen. Mit Mikroskopaufnahmen, Zeitraffer und KI zeigt sie das Wachstum von Wasserpilzen, stellt Verbindungen zum menschlichen Gehirn und Nervenzellen her und spannt den filmischen Bogen vom Eintauchen ins Wasser als Ursprung irdischen Lebens bis ins Kosmische, begleitet von instrumentellen und elektronischen Klängen des Komponisten Johannes S. Sistermanns.



Foto: ©Michael Korte / FUNKE Fotoservices

Helga Griffith arbeitet seit mehr als zwanzig Jahren an der Schnittstelle zwischen Menschen und Umwelt. In multi-sensuellen Installationen erforscht sie die Grenzen und Möglichkeiten der menschlichen Wahrnehmung mit künstlerischen und wissenschaftlichen Mitteln.



Foto: © Braukost

*Bei der Nano-Brauerei in Messel steht handwerklich ge-
brautes Bier im Mittelpunkt.*

FLOWER-POWER-BIER AUS GRUBE MESSEL

Die Messeler Brauerei Braukost und das Welterbe haben sich zusammengetan und eine neue Biersorte entwickelt. Wie das Bier entstanden ist und was das Besondere daran ist. Normalerweise ist die Grube Messel für ihre spektakulären Fossilienfunde, wie das Urpferdchen, bekannt. Doch das Unesco-Welterbe hat sich nun mit der Messeler Brauerei Braukost zusammengetan und eine Biersorte entwickelt. »Flower-Power Session Lager«, heißt das »Messelbier«. Name und Logo passen zu der neuen Sonderausstellung im Besucherzentrum, die sich um Insekten dreht. Pünktlich zu dessen Start war auch das Bier fertig, wie Christian Beckmann, Inhaber der Brauerei Braukost, erzählt. Das Besondere: Es besteht teilweise aus Hopfen, der wild an der Grube wächst. »Im August 2024 haben wir den Hopfen am Gelände geerntet und gezupft«, erklärt Beckmann. Er hat dann das Rezept für das neue Bier entwickelt. Es handelt sich um ein dunkles Session Lager. »Ich habe mich für ein dunkles Bier entschieden, weil das zur Farbe des Ölschiefers aus der Grube Messel passt«, meint er. Session Lager sei eine Biersorte, die etwas weniger Alkohol enthält und daher dafür bekannt sei, dass man sie gut in Gesellschaft, etwa mit Freunden trinken könne. Mitte Dezember hat Beckmann das Bier angesetzt. Die Gärung dauere sieben bis zehn Tage, danach musste es noch mehrere Wochen reifen. Es kostet vier Euro für eine 0,3-Liter-Flasche und kann im Shop des Besucherzentrums erworben werden – normalerweise.



SEXUALISIERTE GEWALT INNERHALB DER POLIZEI

„Zeit vergisst nicht“ heißt der neue Darmstadt-Krimi von Andreas Roß. Die fiktive Handlung spielt im Polizeipräsidium Südhessen. Pia, Lebensgefährtin und Kollegin von Kommissar Benjamin Dobermann, ist nach einem Polizeifest verschwunden. Kurz darauf wird die Leiche einer Hauptkommissarin auf der Mathildenhöhe gefunden – regelrecht hingerichtet. Der Mord in den eigenen Reihen schockiert die Polizeigemeinschaft – und es bleibt nicht bei einem Opfer. Die Geschichte ist zwar rein fiktional, könnte sich aber aus psychologischer Sicht genauso abspielen haben, und das macht sie so aktuell und bedrückend. Der Darmstädter Autor wagt sich damit an ein brisantes Thema: sexualisierte Gewalt innerhalb der Polizei. Der Autor Andreas Roß, Jahrgang 1962, lebt seit 1985 in Darmstadt. Seine Leidenschaft gilt Kriminalgeschichten, die er nicht nur in Romanform mit viel Lokalkolorit, sondern auch als Kurzgeschichten verfasst. Er war 37 Jahre als Sozialarbeiter unter anderem in verschiedenen Justizvollzugsanstalten tätig.

erschienen beim TZ-Verlag & Print GmbH,
352 Seiten, Taschenbuch 13,90 €



LILIEKATER

Aufstiegsparty 2023 bei den Lilien: Fans und Mannschaft sind im Rausch, endlich wieder 1. Bundesliga! Leider sind bei der Feier auch Taschendiebe unterwegs – mit Erfolg. Privatdetektiv Paul Wagner und sein Kollege Herbert Stallitzer werden engagiert, eines der gestohlenen Portemonnaies von einem wichtigen Kunden der Anwaltskanzlei wieder aufzutreiben, weil sich darin unter anderem eine silberne Lilien-Anstecknadel befindet. Ein Erbstück mit langer Historie. Der Fall wird umso seltsamer, je tiefer Wagner und Stallitzer graben: Zahlreiche der geklauten Portemonnaies finden sich etwa in einem Gebüsch im Herrngarten wieder, doch Geld wurde nicht entwendet. Schon bald merken die beiden Ermittler, dass der Diebstahl Teil eines größeren Komplotts ist – und nicht nur das: Denn am Ende geht es sogar um den künftigen sportlichen Erfolg der Lilien. Das setzt Wagner und Stallitzer ganz schön unter Druck... »Fußball ist deshalb spannend, weil niemand weiß, wie das Spiel ausgeht.« Sepp Herberger – bei Kibler ist das genauso!

erschienen im Societäts-Verlag,
208 Seiten, Taschenbuch 15,00 €

NEU!

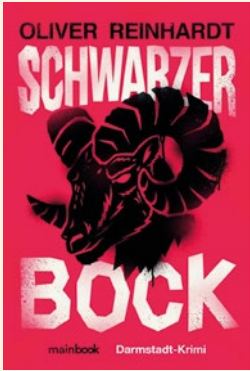
Markisen Terrassendächer Glasoasen®

Ihr weinor Fachhändler

WULF & BERGER

64572 Büttelborn · Hessenring 11 · Telefon 06152 97909-0
info@wulf-berger.de · wulf-berger.de





SCHWARZER BOCK

Als der TV-Reporter Tim Groning mit seinem Kamerateam wegen Hakenkreuzschmierereien an einer Weiterstädter Moschee dreht, entdeckt er in einem Gartenschuppen ein fast nacktes, kleines Mädchen. Am selben Tag wird er von einem Mann, der vorgibt, taubstumm zu sein, um Geld angebettelt. Groning entlarvt die Masche. Der Betrüger springt in ein Auto und flüchtet. Der Reporter fotografiert das Fahrzeug und beginnt zu recherchieren. Auf den Bildern vom Wagen des Betrügers ist hinter der Heckscheibe ein Logo zu erkennen, das ihn an ein Tier mit Hörnern erinnert, eine Art schwarzer Bock. Es ist das Logo von ›Hessen hat Herz‹, einem Darmstädter Sozialhilfeverein. Bald stellt sich heraus, dass es zwischen diesem Mann und dem Verein eine Verbindung gibt. Groning folgt dieser Spur, die ihn bis zu einer Wohnung in einem heruntergekommenen Hochhaus in einem ghettoähnlichen Stadtteil Darmstadts führt. Der eigentliche Albtraum jedoch wartet an einem anderen Ort – doch auch diese Fährte nimmt Groning bald auf und blickt in einen Abgrund, der tiefer ist, als er sich vorzustellen vermochte. Der Autor Oliver Reinhardt wurde 1969 in Hamburg geboren und verbrachte seine Kindheit in der Hansestadt. 1984 übersiedelte er mit seiner Familie nach Darmstadt und lebt heute in Pfungstadt. Nach Studium und Volontariat arbeitete er jahrelang im Rhein-Main-Gebiet als freier Fernsehjournalist.

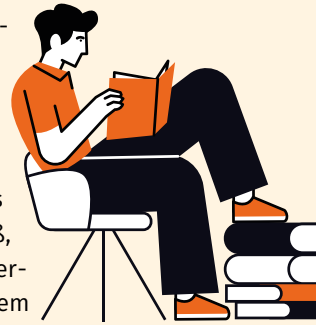
*erschienen bei MainBook,
282 Seiten, Taschenbuch 3,18 €*



DARMSTÄDTER NACHTGESÄNGE

Großherzogtum Hessen-Darmstadt, Vormärz (1834–1836) Ein gräflicher Förster liegt erschlagen im Wald, und Jacob Trumpfheller, der ewige Holzräuber und Wilderer, wird als Mörder ins Kittchen gesteckt. Die Hinrichtung scheint ihm gewiss. Aber er war's nicht, glaubt Anna, Hausmädchen bei den Büchners in Darmstadt. Ihr Cousin Rodrich muss es gewesen sein, dem sie mit Rücksicht auf ihre Familie ein falsches Alibi gegeben hat. Anna wendet sich an Oscar Weiß, den komischen Kauz von nebenan, der der Büchner-Tochter Mathilde schöne Augen macht. Außerdem ist er Journalist bei der Großherzoglichen Zeitung und könnte etwas bewegen. Dumm nur, dass der Mann als Spitzel auf den ältesten Sohn der Büchners, den ebenso freundlichen wie gescheiterten Studenten Georg angesetzt ist. Denn Georg schreibt Sachen, die vor aller Welt versteckt werden müssen, besonders dieses Flugblatt mit der Überschrift „Friede den Hütten, Krieg den Palästen“. Ein tragikomischer Biedermeier-Roman rund um einen authentischen Kriminalfall. Die Autorin Ella Theiss lebt und arbeitet in der Nähe von Darmstadt. Sie hat Germanistik und Sozialwissenschaften studiert und nach ihrem Volontariat bei der Frankfurter Rundschau mehrere Jahre als leitende Redakteurin für die EKD gearbeitet

*erschienen bei tredition,
370 Seiten, Taschenbuch 10 €*



RÄUME IN STILLER PRACHT

Candida Höfer ist eine der weltweit anerkanntesten deutschen Fotografinnen. Sie gehört zu den wichtigen Vertretern der Düsseldorfer Fotoschule. Bekannt geworden ist sie mit präzisen komponierten Aufnahmen von Innenräumen im großen Format. Dabei versteht die Künstlerin ihre Arbeiten nicht als Architekturfotografien, sondern als Porträts von Räumen, deren Funktion und kulturelle Bedeutung sichtbar werden. Das über fünf Jahrzehnte gewachsene Œuvre von Candida Höfer zählt zur fotografischen Avantgarde der Gegenwart. Die in Köln lebende Fotografin wurde für ihr Werk vielfach ausgezeichnet, zuletzt erhielt sie im Jahr 2024 den renommierten Käthe-Kollwitz-Preis der Akademie der Künste Berlin. Die Ausstellung »Candida Höfer. Fotografien« präsentiert einen breiten Überblick über das Werk der Künstlerin. Die atemberaubenden Großformate mit Porträts großer Säle werden ebenso zu sehen sein wie neuere Fotoserien, in denen sich Candida Höfer etwa mit provisorischen Beleuchtungskörpern beschäftigt. Die Ausstellung wird bis 24. August 2025 in Kooperation mit der Künstlerin speziell für das Hessische Landesmuseum Darmstadt zusammengestellt und in unmittelbarer Nachbarschaft zum »Block Beuys« präsentiert.



El Escorial VII 2000 Candida Höfer/VG Bild-Kunst, Bonn 2025

UNZENSIERT. ANNEGRET SOLTAU – EINE RETROSPEKTIVE



Foto: © Städel Museum – Norbert Miguletz

Ausstellungsansicht „Unzensiert. Annegret Soltau – Eine Retrospektive“

Der Körper ist politisch – das zeigen die Arbeiten von Annegret Soltau (*1946) wirkungsvoll. Die 1946 geborene Künstlerin erregte in den 1970er-Jahren Aufsehen und hat bis heute nichts von ihrer Aktualität verloren. Galt Soltau trotz ihrer kunsthistorischen Bedeutung lange Zeit als Geheimtipp, zählt ihr Werk heute zu den wichtigsten Positionen feministisch inszenierter Fotografie und Body Art. In mehr als fünf Jahrzehnten hat sich die Künstlerin mit ihrer eigenständigen, radikal feministischen Bildsprache allen Widerständen zum Trotz als unverzichtbare Stimme der Gegenwartskunst etabliert. Das Städel Museum widmet ihr bis zum 17. August erstmals eine Retrospektive, die gemeinsam mit der Künstlerin entwickelt wurde. Mit über 80 Werken gibt die Ausstellung einen umfassenden Einblick in ihr vielschichtiges Gesamtwerk. Darunter sind wegweisende, zum Teil bisher noch nicht veröffentlichte Arbeiten aus Soltaus Studio. Feminismus, Körperpolitik und die Herausforderung der menschlichen und weiblichen Identität sind zentrale Themen in Soltaus Werk. Dafür entwickelt sie eigene, innovative Techniken, die die Grenzen der Fotografie überschreiten. Seit Ende der 1970er-Jahre widmet sie sich der künstlerischen Auseinandersetzung mit Schwangerschaft und Mutterschaft – Themen, die über Jahrhunderte in der Kunst unterrepräsentiert waren und erst in den letzten Jahren zunehmend in den Fokus von Gesellschaft und Kunstwelt gerückt sind. Das Altern des weiblichen Körpers und Fragen der Vergänglichkeit finden in ihren Arbeiten eine eindringliche Form. Soltaus Werke waren immer wieder der öffentlichen Zensur ausgesetzt, ihre Darstellungen wichen von

etablierten ästhetischen Konventionen ab und wurden als provokant empfunden. Die Ausstellung im Städel Museum leistet eine wichtige Korrektur dieser Rezeption und ist zugleich eine längst überfällige Würdigung dieser großen Feministin und Künstlerin.

SÜDKOREANISCHE KÜNSTLERGRUPPE KLYK

Der KunstRaum Traube in der Nieder-Ramstädter Straße 28 in Mühlthal zeigt noch bis zum 13.07.2025 Arbeiten der neu gegründeten Künstlergruppe »KLYK«, bestehend aus vier Studierenden aus Südkorea, die derzeit das Meisterstudium an der Kunsthochschule Mainz absolvieren. Das sind Sojeong Kim die 1996 in Incheon, Südkorea geboren wurde. Zuerst studierte sie Malerei in Seoul und setzte später ihre Ausbildung an der Kunsthochschule Mainz fort. Ihre künstlerische Praxis umfasst verschiedene Medien und Materialien wie Zeichnung, Malerei, Wandmalerei, Druck, Textil- und Glaswerke sowie Videos, Rauminstallationen und Tätowierungen. Die Arbeiten von Song Lim sind von ihrem Studium der ostasiatischen Malerei geprägt, wodurch meditative und natürliche Motive häufig in ihrem Werk erscheinen. Die in dieser Ausstellung präsentierte kleine Druckgrafik-Serie abstrahiert und reduziert verschiedene Szenen, die durch das Zusammenspiel der beiden Elemente „Natur“ und „Mensch“ innerhalb eines Bildraums entstehen. Yu Soomee ist Meisterschülerin an der Kunsthochschule Mainz. Sie hat sie sich auf Hochdrucktechniken spezialisiert, insbesondere auf Linolschnitt und Holzschnitt. Darüber hinaus kombiniert sie verschiedene künstlerische Ausdrucksformen wie digitale Grafiktechniken, Zeichnung und Schriftkunst zu einem umfassenden Gesamtkunstwerk. Kweon Ji Heaun studiert an der Kunsthochschule Mainz und ist ebenfalls Meisterschülerin. In ihren Arbeiten verbindet sie Gestik, Farbe und Materialität und setzt sich mit der menschlichen Wahrnehmung und emotionalen Aspekten auseinander.



MEISTERS DER »NEUEN SACHLICHKEIT«

Christian Schad (1894-1982) zählt zu den bedeutendsten Protagonisten der Moderne. Sein Leben ist mit Zentren der europäischen Avantgarde verbunden. Die Fotografie ohne Kamera, die »Schadographie«, begründete seinen Weltruhm. Das Christian Schad Museum in der Pfaffengasse 26 in Aschaffenburg ist der einzige Ort weltweit, an dem alle seine Schaffensperioden an einem Ort präsentiert werden und die Künstlerpersönlichkeit und das Werk im Kontext gesellschaftlicher Entwicklungen vor. Im Jahr 1942 kam Christian Schad für lukrative öffentliche und private Aufträge nach Aschaffenburg. Als sein Berliner Atelier im Bombenkrieg zerstört wird, rettet seine spätere Ehefrau Bettina die Kunstwerke in einer spektakulären Aktion und bringt sie zu ihm. Aus einem Provisorium wird ein vier Jahrzehnte währender Aufenthalt.



Foto: © Schad Museum Aschaffenburg

Die »Mexikanerin« (1930) überzeugt durch völlig emotionslose Geradlinigkeit.

Diese erste Gruppenausstellung zeigt ihre individuellen Wege der Auseinandersetzung mit der Frage, was »Zeichnen« bedeutet. Die Ausstellung ist Sonntags von 14 bis 18 Uhr, oder nach Vereinbarung zu besichtigen.



Darmstädter Residenzfestspiele unter dem Motto „Mit Musik die Welt bewegen“

1. bis 10. August 2025



Die Darmstädter Residenzfestspiele bieten über einen Zeitraum von mehreren Sommerwochen eine Vielfalt an Kulturveranstaltungen an. Seit 2001 wird jährlich in der ehemaligen Residenzstadt eine vielfältige Mischung kultureller Veranstaltungen geboten: von Klassik bis Pop, von Gospel bis Jazz, von Oper und Sprechtheater über Tanzdarbietungen bis zum Kabarett und vielem mehr. Die Veranstaltungen finden hauptsächlich unter freiem Himmel statt, um die ursprüngliche Atmosphäre des his-

torischen Ambientes zu erhalten. Jedes Jahr stehen die Festspiele unter einem neuen Motto.

Abwechslungsreich und kreativ wird ein kulturelles Programm gestaltet, das dem Wunsch des Publikums nach Exklusivität, Einmaligkeit und Unterhaltung gerecht wird. Daher ergaben sich häufig themenübergreifende Möglichkeiten, Künstler in ungewohnten Konstellationen zu entdecken oder komplett neue Aufführungsfacetten zu bewundern. Der Zuspruch von Seiten des Publikums ist kontinuierlich gewachsen, und inzwischen haben sich die Darmstädter Residenzfestspiele zu einem auch in Fachkreisen anerkannten Festival etabliert.

Ein glanzvoller Höhepunkt wird erneut die Italienische Opernacht auf der Open-Air-Bühne der Mathildenhöhe sein – ein Fest der Stimmen, der Emotionen und des sommerlichen Genusses.

Weitere Informationen zu den Darmstädter Residenzfestspielen 2025 erhalten Sie unter www.residenzfestspiele.de. Tickets über die Website sowie über www.ztix.de, an allen bekannten Vorverkaufsstellen, im Ticketshop am Luisencenter unter 06151-134513 und unter der Ticket-Hotline 06151-6294610.



Foto: © Darmstädter Residenzfestspiele

Musiksommer im Palmengarten

Open-Air-Konzerte mit abwechslungsreichem Programm



Foto: © Tom Wolf

Der Sommer ist da und mit ihm die Zeit der wunderbaren Open-Air-Konzerte im Frankfurter Palmengarten. Bis Ende September erwartet die Besucherinnen und Besucher ein abwechslungsreiches Programm von Klassik über Jazz und Blues bis zu Pop und Rock.

Die Kammeroper Frankfurt führt im Juli die Operette „Der Vetter aus Dingsda“ auf, gefolgt bis Mitte August von einem szenischen Musiksalon. In der Reihe „Jazz im Palmengarten“ treten unter anderem das hr-Jazzensemble und der schwedische Pianist und Komponist Jacob Karlzon auf.

Am 19. August feiert der Verein Kulturprojekt 21 das Brotfabrik Jubiläumskonzert mit dem Künstler Ash. Nur vier Tage später rocken die Gewinner des German Blues Award 2022, die Andreas Diehlmann Band, die Bühne des Musikpavillons.

Für noch mehr musikalische Abwechslung sorgt die Reihe „Summer in the City“, bei der von Rock, Rap, Acid Jazz, House und Punk bis zu anatolischer Volksmusik alles dabei ist. Immer sonntags lädt der Palmengarten außerdem zu lauschigen Promenadenkonzerten ein.

Weitere Informationen und das komplette Programm auf palmengarten.de



Foto: © Tom Wolf



Foto: © Sanja Marusic



MUSIK IM
PALMENGARTEN

8. Juni – 21. September 2025